Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 269 — **Bromberg, Donnerstag, den 23. November 1933** — **57. Jahrg.**

Vor anderthalb Jahrhunderten

Im Zusammenhange mit den inzwischen verwirklichten Bemühungen Sowjetrußlands um seine Anerkennung durch die Regierung der Vereinigten Staaten erinnert die polnische Presse an die Zeit vor anderthalb Jahrhunderten, da die junge, frisch aus den Wirrnissen der Revolution hervorgegangene amerikanische Republik ganze 24 Jahre lang auf dieselbe Anerkennung durch das zaristische Rußland warten mußte. Die ersten Abgesandten der Vereinigten Staaten, die mit dieser Mission in Rußland betraut worden waren, Franz Dan und sein Sekretär John Quincy Adams, segelten sechs Monate lang auf einem kleinen Segler nach Petersburg und saßen dort länger als zwei Jahre. Sie gaben sich alle Mühe, von Katharina II., der stolzen „Semiramis des Nordens“, empfangen zu werden, jedoch vergeblich. Waren sie doch nur Vertreter der siegreichen Revolution gegen den König von England, den Gottgesalbten. Die Prinzessin aus dem Hause Schleswig-Gottorp, die auf dem Thron ihres ermordeten Gatten saß, weigerte sich grundsätzlich, die beiden überseeischen Vertreter „des Aufruhrs und der Revolution gegen die heiligen Rechte der Gesalbten“ zu empfangen. Die amerikanischen Abgesandten, denen nicht einmal die Ehre zuteil ward, die stolze Zarin aus weitester Entfernung zu schauen, sind unverrichteter Sache abgereist. Noch ein Gottgesalbter, Paul I., mußte unter Säbelhieben und Stiefeltritten seiner Generäle unter dem stillen Einverständnis seines Sohnes fallen, der dann als Alexander I. den Thron seiner Vorfahren bestieg, bis endlich im Jahre 1899 der junge (und liberale) russische Zar, beeindruckt durch die französische Revolution, sich entschloß, die Vereinigten Staaten als einen Staat anzuerkennen, mit dem normale diplomatische Beziehungen zu unterhalten ihm seine eigene Würde und die seines Imperiums gestattete.

Trotz aller Schwierigkeiten und trotz fünfzehnjährigen Wartens hatte Litwinow als Abgesandter des revolutionären Rußland eine viel leichtere Aufgabe, als die beiden Abgesandten der jungen Vereinigten Staaten, die vor anderthalb Jahrhundert dieselbe Reise zu dem gleichen Zwecke unternahmen wenn auch in entgegengesetzter Richtung. Litwinow wurde vom Präsidenten Roosevelt nach Washington eingeladen. Der Sowjetdelegierte war also dem Risiko erfolglosen Klopfens und Wartens nicht ausgesetzt. Statt auf einem armseligen Segelschiff, das ein Spielzeug der Wellen des Ozeans war, fuhr Litwinow nach Amerika in einer Luxuskajüte der stolzen „Berengaria“, und wenn er für die Seekrankheit nicht allzu empfindlich ist, hat er nicht einmal gespürt, daß er den Atlantischen Ozean durchquerte. In Washington waren die Unterredungen von kurzer Dauer und wickelten sich in einer freundschaftlichen Atmosphäre ab.

Wenn im Anschluß an diesen Vergleich von einer gewissen polnischen Presse behauptet wird, es gäbe doch einen Fortschritt in der Geschichte, so mag das — technisch gesehen — richtig sein. Der Mensch der neuen Zeit, der nicht mehr in der Materie stecken bleibt, schüttelt bei solcher Überlegung sein junges Haupt. Uns will scheinen, die Welt des alten liberalen Westens, zu dem auch Amerika gehört, sei grundsatzloser geworden. Und das ist wahrhaftig kein Fortschritt! Man dünkt sich heute erhaben über die nur aus ihrer Zeit verständliche Haltung der großen Katharina. Wie wird man in anderthalb Jahrhunderten über Roosevelt denken, der wahrhaftig ohne jeden sittlichen Grundsatz — seinen Pakt mit dem Kreml schloß? Vermutlich wird der Mann dann schon vergessen sein!

Beunruhigung in Japan und China

über die russisch-amerikanische Verständigung.

Der Moskauer Korrespondent des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet seinem Blatte:

Die Meldung von der Anknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten hat in Tokio eine große Beunruhigung hervorgerufen. Unverzüglich nach dem Eingang der Meldungen aus Washington und Moskau trat der japanische Ministerrat zusammen, der bis in die späte Nachtstunde hinein über die laufende Außenpolitik, sowie über die Lage beriet, die sich jetzt herausgebildet hat.

Ein Chaos hat die Meldung von der Anerkennung der Sowjets durch die Vereinigten Staaten auch in der chinesischen Bevölkerung ausgelöst. Wie aus Schanghai gemeldet wird, fordern alle größeren chinesischen Zeitungen die unverzügliche Befestigung des Landes, da es keinem Zweifel unterliege, daß die Anerkennung der Sowjets durch die Vereinigten Staaten einen sowjetrussisch-japanischen Krieg zur Folge haben werde, der sich vor allem auf chinesischem Gebiet abspielen werde.

Sensationell lauten die aus Washington in Tokio einlaufenden Telegramme. Der Vertreter des Staates Mandschukuo, Rea, der augenblicklich in den Vereinigten Staaten weilt, gab auf eine Anfrage der amerikanischen Presse eine Erklärung ab, in der auf die Gefahr hingewiesen wird, die den Vereinigten Staaten von Rußland drohe. Nach seiner Ansicht werden die Sowjets, nachdem sie ihre Stellung in Mittelasien und in Sibirien gestärkt haben, unverzüglich einen Krieg mit Japan beginnen, in den die Vereinigten Staaten unbedingt verwickelt werden. Der Krieg sei unvermeidlich und jeder, sogar der kleinste Konflikt könne sehr ernste Folgen zeitigen.

Wiederaufnahme der normalen Beziehungen

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an ihre diplomatischen Vertreter in allen Staaten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem empfohlen wird, amtliche und gesellschaftliche Beziehungen mit der sowjetrussischen Diplomatie aufzunehmen. Eine ähnliche Weisung haben auch alle sowjetrussischen diplomatischen Auslandsvertretungen vom Außenkommissariat in Moskau erhalten.

Die russischen Emigranten werden ausgewiesen.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben dort am Montag amerikanisch-russische Verhandlungen über die Anerkennung und Regelung der Kerenski-Schulden in den Vereinigten Staaten begonnen. Sie betreffen gleichzeitig die Finanzierung der Ankäufe der sowjetrussischen Armee in Amerika. Es wird betont, daß die einzige über die amerikanisch-russische Verständigung unzufriedene Bevölkerungsschicht die russischen Emigranten sind, die dieser Verständigung zum Opfer fallen werden, da sie als Feinde der Sowjetregierung, die eine sowjetfeindliche Agitation in Amerika betreiben, von dort ausgewiesen werden sollen.

Der japanische Botschafterposten in Newyork wird nicht besetzt.

Paris, 22. November. (PAT.) Einer Meldung der Havas-Agentur zufolge hat die Japanische Regierung beschlossen, den Botschafterposten in Newyork vorläufig nicht zu besetzen. Japan wird bei der Regierung der Vereinigten Staaten durch den japanischen Geschäftsträger vertreten werden. Die Ernennung des neuen japanischen Botschafters in den Vereinigten Staaten wird erst nach genauerer Übersicht über die Entwicklung der Verhältnisse erfolgen können, die sich zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten herausbilden werden.

Litwinow fährt nach Rom.

Paris, 22. November. (PAT.) Aus Rom wird gemeldet, daß Außenkommissar Litwinow, der die Vereinigten Staaten am 25. November verläßt, vor seiner Rückkehr nach Moskau einen Abstecher nach Rom machen wird, um mit Mussolini zu konferieren.

Wieder beschlagnahmt!

Wie uns die Bromberger Burgstarostei mitteilt, ist die Nr. 268 der „Deutschen Rundschau“ vom 22. November beschlagnahmt worden. Da auch die Überschrift des beanstandeten Artikels der Beschlagnahme verfiel, sind wir nicht einmal in der Lage anzugeben, weshalb wir beschlagnahmt worden sind.

Wir bitten unsere Leser, uns weiterhin die Treue zu halten, auch wenn uns in letzter Zeit wiederholt höhere Gewalt daran hinderte, immer pünktlich in Stadt und Land zu erscheinen. Eine Ersatzausgabe (Nr. 268A) haben wir heute früh geliefert.

Tschiangkaischek will gegen Fukien marschieren

Schanghai, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.) General Tschiangkaischek bereitet einen Angriff auf General Tsaitingkai vor, der die Unabhängigkeit der südchinesischen Provinz Fukien ausgerufen hatte. Mit der Eröffnung der Feindseligkeiten wird in der nächsten Woche gerechnet.

Zum Ministerpräsidenten der unabhängigen Regierung von Fukien ist Litschaisum ernannt worden. Außenminister ist, wie schon gemeldet, Dr. Tschen. General Tsaitingkai, der Oberbefehlshaber der 19. Armee, ist Kriegsminister. Das Regierungsprogramm umfaßt eine vollständige Zollautonomie für China, Abschaffung ungleicher Verträge mit den Westmächten, Streikfreiheit, Religionsfreiheit, Verstaatlichung des Landbesitzes und erhöhten Widerstand gegen Japan. Die Aufständischen haben zwei Bataillone chinesischer Matrosen in Amoy entwaffnet und die Telegraphen- und Funkstationen in Futschau besetzt.

Ein japanischer Eingriff in Fukien wird für möglich gehalten, obwohl das japanische Außenministerium mitgeteilt, daß eine Einmischung nicht geplant sei, solange die vielen japanischen Siedler in Amoy und Futschau nicht gefährdet seien.

Vermutlich haben die Sowjetrussen die Autonomiebewegung in Fukien angezettelt. Darauf läßt u. a. die Losung „Streikfreiheit“ in dem Programm der neuen Regierung schließen.

Die Evangelischen in Choroszcz haben ihre Kirche wieder.

Der aufsehenerregende Vorfall in der kleinen Stadt Choroszcz in der Nähe von Białystok, wo die Katholiken mit ihrem Priester an der Spitze mitten im evangelischen Gottesdienst das evangelische Gotteshaus beschlagnahmten, hat auch die ausländische Presse vielfach beschäftigt und ein sehr ungünstiges Licht auf die rechtliche Lage der Evangelischen in Polen geworfen. Nach dem ersten Pressebericht hatte sich die Gemeinde sowohl an den Wojewoden wie an die kirchliche Behörde in Warschau gewandt und um sofortige Abhilfe gebeten. Den energischen Einsprüchen ist es zu verdanken, daß die lutherische Kirche in Choroszcz ihren rechtmäßigen Eigentümern wieder zurückgegeben wurde. Auch die bekanntlich schon aus der Kirche herausgeschafften Kirchengeräte mußten der Gemeinde wieder zugestellt werden.

Wie erinnerlich, hatte die katholische Gemeinde schon in den nächsten Tagen nach der Besetzung den Fußboden aufgerissen, um bauliche Veränderungen vornehmen zu lassen. Es muß selbstverständlich erwartet werden, daß die Gemeinde ihre Kirche in würdigem Zustande zurückerhält. pz.

Strafantritt der ehemaligen Brester Häftlinge

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Staatsanwalt des Warschauer Bezirksgerichts hat am Sonnabend die Polizeibehörden angewiesen, den im Brest-Prozeß verurteilten Führern des Zentrolinks-Blocks Bagiński, Barlicki, Dubois, Kiernik, Liebermann und Pragier, die im Bereich des Warschauer Bezirksgerichts ihren Wohnsitz haben, die Aufforderung zuzustellen, die über sie verhängten Strafen anzutreten. Dieselbe Anweisung erhielten die Staatsanwaltschaften in Krakau, Zadowice und Tarnow in bezug auf Mastek, Putek, Witos und Ciółkosz.

Bekanntlich lautete das vom Obersten Gericht bestätigte und somit rechtskräftig gewordene Urteil für Witos auf 1½ Jahre, für Bagiński auf 2 Jahre, für Liebermann, Barlicki und Kiernik auf je 2½ Jahre sowie für Dubois, Mastek, Ciółkosz, Pragier und Putek auf je 3 Jahre Gefängnis.

Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß die Polizei den ehemaligen Brestgefangenen die Aufforderungen, sich zur Verbüßung der Strafe zu stellen, am Montag, spätestens am Dienstag einhändigen wird. Indessen ist noch nicht bekannt, bis zu welchem endgültigen Termin diesen Aufforderungen Genüge geleistet, d. h. die Stellung erfolgen muß. Nach der bisherigen Praxis ist der Aufgeforderte verpflichtet, sich im Laufe von einigen Tagen zu stellen. Falls dies nicht erfolgt, wird der Aufgeforderte von dem betreffenden Polizeikommissariat zwangsweise ins Gefängnis eingeliefert. Doch auch in diesem Falle muß der Prokurator des Bezirksgerichts dem betreffenden Polizeikommissariat die Anweisung dazu geben.

Eigenartig stellt sich die Sache in bezug auf diejenigen im Brest-Prozeß Verurteilten dar, welche sich außerhalb der Staatsgrenzen befinden. So befinden sich die Abgeordneten Liebermann und Pragier in Frankreich, während die Abgeordneten Witos, Kiernik und Bagiński in der Tschechoslowakei weilen. Während aber Liebermann und Pragier mit legalen Reisepässen versehen nach Frankreich gereist waren, halten sich Witos, Kiernik und Bagiński ohne Reisepässe in der Tschechoslowakei auf. Die Aufforderung des Prokurators wird daher den Abgeordneten Liebermann und Pragier durch das Konsulat in Frankreich zugestellt werden, gegen die anderen Verurteilten aber, die Abgeordneten Witos, Kiernik und Bagiński, werden, sofern sie in den nächsten Tagen nicht zurückkehren sollten, Steckbriefe erlassen, die sicherlich an die betreffenden polnischen konsularischen Vertretungen in der Tschechoslowakei geleitet werden würden.

Was die Eventualität der Verlegung des Termins der Urteilsvollstreckung betrifft, so kann sie eintreten, wenn die Verurteilten ein Gesuch um Aufschub des Strafvollzuges einreichen. Derlei Gesuche müssen auf wichtige Umstände hinweisen wie Krankheit, persönliche oder Familienangelegenheiten, welche verhindernd wirken und als Gründe für den Strafaufschub anerkannt werden können. Die diesbezügliche Entscheidung trifft der Prokurator des Bezirksgerichts. Wie weiter verlautet, wird allen Brester Verurteilten die Untersuchungshaft von 3½ Monaten, welche sie in der Brester Festung verbracht haben, angerechnet werden. Die von den Verurteilten nach dem Urteil der ersten Instanz hinterlegten Kautionen, auf Grund deren sie auf freiem Fuß waren, werden auf die Kosten des Gerichtsverfahrens verrechnet. Wie in den Sonntagsblättern der Warschauer Oppositionspresse mitgeteilt wird, haben die Verteidiger der Verurteilten bisher keine Schritte hinsichtlich des Strafaufschubs unternommen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß man in den breitesten Kreisen der Bevölkerung mit Spannung erwartet, welchen Lauf die Dinge nehmen werden, wenn die Aufforderung an die im Auslande weilenden ehemaligen Brestgefangenen, sich zum Strafantritt zu stellen, erfolglos bleibt. Wenn man annimmt, daß dann die steckbriefliche Verfolgung einsetzen wird, entsteht die juristisch und politisch interessante Frage, ob die Regierungsbehörden Frankreichs und der Tschechoslowakei dem von Polen gestellten Begehren hinsichtlich der Auslieferung der flüchtigen, in einem politischen Prozeß Verurteilten, stattgeben werden und überhaupt welche Erledigung dieser schwierige, verschiedene Tasten und Saiten von Instrumenten des internationalen Rechts und der internationalen Politik streifende Fall finden werde.

„Minister Beck
hat den Selbständigkeitsorden verdient."

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der polnischen Presse herrscht noch „hoher Wogengang" wegen der unmittelbaren deutsch-polnischen Verhandlungen. Auf der ganzen nationaldemokratischen Front stehen mit Ferngläsern bewaffnete Leute und versichern, die fernen Ziele „des großen diplomatischen Spiels" Deutschlands erspäht zu haben. Sie versichern, daß es Deutschland schon halb gelungen sei, den Wall der Alliierten zu sprengen, und zwar durch einige Manöver, unter denen die Verführung des polnischen Waisenkindes und der Mißbrauch seiner Gutgläubigkeit den besten Erfolg verheiße. Dieses eifrige Treiben hat sichtlich den Zweck, eine gewisse Stimmung im Publikum hervorzurufen, durch welche die Regierung sich veranlaßt sähe, wenn nicht die Öffentlichkeit, so doch die Herren vom „oppositionellen Geheimministerium für auswärtige Angelegenheiten" des künftigen entsanierten Polens durch Vertrauenspersonen in die Pläne der jetzigen Regierung hinsichtlich der Art und Weise der Zusammenarbeit mit Deutschland einzuweihen.

Man ruft unermüdlich aus, daß die Regierung den Eindruck mache, „planlos" vorzugehen, um das Volk ungeduldig zu machen und es dazu zu bringen, mit dem Geschrei über die Planlosigkeit durch Enthüllung der Karten des Spiels ein Ende zu machen. Aber die Regierung läßt sich nicht aus dem Häuschen bringen.

Die „Gazeta Polska" zitiert eifrig alle möglichen Pressestimmen über die deutsch-polnische Verständigung und läßt es dabei bewenden Sie verrät indessen mit keiner Miene, daß ihr die Verwirrung der Geister im Oppositionslager unlieb sei. Es scheint, daß man es an maßgebender Stelle für gut hält, daß die Presse weder ein noch aus wisse und sich über dieses Nichtwissen frei ausspreche. Man scheint in Warschau noch mehr damit zufrinden zu sein, daß auch Paris einigermaßen desorientiert und verwirrt ist. Einige vorsichtige Informationen darüber finden wir in dem von der „Gazeta Polska" veröffentlichten Bericht ihres Pariser Korrespondenten Korab-Kucharski. Die Informationen dieses Korrespondenten sind insofern besonders belehrend, weil Kucharski zwischen zwei Herren steht, die er zu bedienen hat und auf deren Empfindlichkeiten er gleichermaßen Rücksicht nehmen muß

Kucharski meldet, daß „die französische Nation" den „Schachzug der polnischen realen und zweiseitigen Politik" mit „Verwunderung" zur Kenntnis genommen habe. Deise Verwunderung sei ganz naürlich, weil es nicht leicht sei, sich mit dem Gedanken an die Entstehung eines neuen Faktors in der europäischen Politik" vertraut zu machen. Die neue Wirklichkeit — versichert Kucharski — sei in Frankreich „ohne Murren" aufgenommen worden. Keine Stimme habe sich erhoben, um mit Bitterkeit zu sagen: „Polen läßt uns im Stich." Der Mann von der Straße habe sich auf eine andere Art und Weise geäußert: „er öffnete breit das Maul und schloß (die Lektüre der Neuigkeit) kopfschüttelnd mit einem lakonischen: Na ... na ... na ..." Kucharski deutet dieses Mienenspiel als Ausdruck der Verwunderung und — großer wie wohl unbewußter Achtung".

Senator Henry Beranger, der Vorsitzende der Außenkommission, erklärte, als er in dieser Frage von Journalisten bestürmt wurde, nach einer Minute ernstlichen Nachsinnens, kurz: „Polen ist seit fünfzehn Jahren unabhängig und jetzt ist die Zeit gekommen, daß es selbständig wird."

Im Anschluß an diesen Anspruch führt der Korrespondent einen anderen Ausspruch an, der in Paris gefallen ist, nämlich: daß Josef Beck außer dem Unabhängigkeitskreuz heute ein neuer Orden, der Selbständigkeitsorden gebühre."

Das sagt Kucharski zum polnischen Freunde gewandt. Aber mit einem verständnisinnigen Aufblick zu seinem französischen Freunde, fügt er hinzu, daß der „polnisch-deutsche Schachzug" in den französischen parlamentarischen und Regierungskreisen als „ein hervorragend positiver Akt" kommentiert wurde und daß das Außenministerium sich sehr loyal verhalten und der Presse einen Wink gegeben habe, ihrer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß „Polen so ausgezeichnet und rasch seine nachbarlichen Beziehungen ordne".

Ob die französischen Journalisten die Befolgung dieses Winkes mit einigem Grinsen begleitet haben, unterläßt Kucharski zu melden; er versichert aber, daß man in Paris über die „Reinheit" der polnischen Absichten einig gewesen sei. Hinsichtlich der deutschen Motive wäre man ... hm ... anderer Ansicht; doch werden sie „in weniger schwarzen Farben" gemalt, als von manchen polnischen Blättern ...

Die Korrespondenz schließt mit der Feststellung, daß **„die Konsequenzen der polnischen Versöhnungspolitik"** in den Worten zusammengefaßt werden: **„Jetzt wird es schon leichter gehen!"** Kucharski bekennt, den Sinn dieser Worte nicht zu begreifen ...

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. November 1933.

Krakau — 2,49, Zawichost + 1,60, Warschau + 1,94, Plock + 1,76, Thorn + 2,04, Fordon + 1,92, Culm + 1,74, Graudenz + 1,99, Kurzebrak + 2,00, Pieckel + —, Dirschau + 1,20, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Gestörte Thronrede im englischen Oberhaus.

London, 22. November.

Mit dem traditionellen Prunk und den üblichen Feierlichkeiten eröffnete der König von England am Dienstag mittag die neue Sitzungsperiode des englischen Parlaments. In seiner Thronrede sagte er:

„Meine Beziehungen zu den ausländischen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Das Hauptziel meiner Regierung in internationalen Angelegenheiten besteht darin, mit allen in ihren Kräften stehenden Mitteln den Frieden in der Welt zu fördern und zu erhalten. Mit diesem Ziel im Auge wird meine Regierung weiterhin mit den anderen Regierungen zwecks Herbeiführung einer befriedigenden Lösung der verwickelten Abrüstungsfrage zusammenzuarbeiten, um eine für alle annehmbare Regelung zu erzielen und fruchtbare Ergebnisse von den ausgedehnten Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu erreichen. Meine Regierung bleibt entschlossen, an dem Werke der internationalen Zusammenarbeit durch gemeinsames Vorgehen durch die Maschinerie des Völkerbundes und auf allen anderen Wegen zu arbeiten, die der Förderung der guten Beziehungen zwischen allen Staaten und Völkern dienen."

Im weiteren Verlauf der Rede drückte der König die Hoffnung aus, daß im Parlament baldige gesetzgeberische Vorlagen für die indische Verfassungsreform eingebracht würden. Der König sagte dann:

„Das vergangene Jahr zeichnete sich durch ein stetiges Wachsen des Vertrauens in die zukünftigen Aussichten des englischen Handels und der englischen Industrie aus. Nach der Ansicht meiner Regierung ist es von größter Bedeutung, daß dieses Vertrauen aufrecht erhalten und gestärkt wird, denn es ist die Grundlage für die dauernde Besserung der Lage Englands. Durch sorgfältige Befolgung unserer Grundsätze der Kontrolle der Ausgaben und Maßnahmen zur Ermunterung des Unternehmergeistes werden sich meine Minister bemühen, die schrittweise Rückkehr der Nation zu einer Erleichterung der gegenwärtigen Rüstungslasten herbeizuführen. Meine Regierung wird sich weiterhin bemühen, Hilfe für den Ausfuhrhandel, besonders im Wege von Handelsabkommen zu schaffen."

Hierzu erwähnt die Thronrede die verschiedenen gesetzgeberischen Maßnahmen, die das Parlament im Verlaufe der Sitzungsperiode zu behandeln hat, wie das Arbeitslosenversicherungsgesetz, Maßnahmen zur Beseitigung der Elendswohnungen, ein Gesetz über das Lotterie- und Bettelwesen, staatliche Unterstützung der Zuckerrübenindustrie auf ein weiteres Jahr, Regelung der Arbeitszeit für Jugendliche, sowie Maßnahmen für Schottland.

Die Störung der Rede

Während der König noch sprach, kam es zu einem Zwischenfall, der beispiellos in der englischen Parlamentsgeschichte sein dürfte. Der unabhängig-sozialistische Abgeordnete Mac Govern, der sich in der letzten Zeit wiederholt durch gehässige Ausfälle gegen Deutschland im Unterhaus bemerkbar gemacht hatte, rief plötzlich dazwischen:

„Wie steht es mit der Abschaffung des Bedürftigkeits-Nachweises und den Kürzungen der Arbeitslosen-Bezüge? Ihr seid eine Bande von faulen Parasiten, die von dem Reichtum leben, den andere Leute schaffen. Ihr solltet euch vor euch selbst schämen und an die Leute denken, die draußen hungern."

Der König schenkte diesem Störungsversuch keine Beachtung. Mac Govern verließ das Oberhaus und ging in den Lesesaal. Hier zur Rede gestellt, erklärte er, er habe nicht mehr an sich halten können, weil ihn die ganze Zeremonie angeekelt habe. Dieser Zwischenfall wird zweifellos noch ein Nachspiel haben.

Der englische Kriegsminister über die Abrüstungspolitik.

London, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.) In seiner Erklärung über die englische Abrüstungspolitik vor dem Oberhaus sagte der Kriegsminister Lord Heilsham u. a. noch folgendes: Die Englische Regierung sei der Überzeugung, daß man, was auch immer für eine Vereinbarung erzielt werde, im Rahmen des Völkerbundes bleiben müsse. Da die Englische Regierung jedoch eine Vereinbarung wünsche, werde sie Besprechungen lediglich nicht deshalb ablehnen, da ein Teilnehmer an diesen Besprechungen bedauerlicherweise nicht Mitglied des Völkerbundes sei oder mitgeteilt habe, nicht im Völkerbund bleiben zu wollen oder mit irgend welchen anderen Erfolg versprechenden Mitteln sich ausschließe, lediglich weil eine besondere Macht erklärt habe, daß sie die Angelegenheiten nicht in Genf erörtern könne.

Wenn man ein Abkommen finden könne, das eine beträchtliche Abrüstung enthalte und der Weg ein höheres Maß an Sicherheit ohne Aufgabe der lebenswichtigen Belange Englands biete, dann würden keine Bemühungen zu groß sein und kein Mittel außeracht gelassen werden.

Wie man die polnischen Juden in London behandelt hat.

Vom 29. Oktober bis zum 1. November fand, wie wir seinerzeit berichteten, in London eine jüdische Weltkonferenz statt, die sich mit der Hilfsaktion für die Juden in Deutschland beschäftigte. Sie war auf die Initiative des Verbandes der jüdischen Gemeinden in England mit Unterstützung anderer leitender jüdischer Organisationen einberufen worden. Ihre Beratungen waren streng vertraulich.

Der in Warschau erscheinende jüdische „Hajnt" vom 2. d. M. veröffentlicht in einer Korrespondenz aus London unter dem Titel „Im Chaos der Geheimnisse" einen allgemein gehaltenen Bericht über den Verlauf der Beratungen. Das charakteristische Merkmal dieser Konferenz war nach diesem Bericht neben der Vertraulichkeit die Geringschätzung ihrer Führer gegenüber den Juden aus Polen. Vor allem wollte man diese nicht unter den Delegierten haben. „Anfangs hatten die Londoner „Potentaten" überhaupt keine Lust, die Vertreter Polens einzuladen." Man lud sie unter dem Druck der Ostjuden aus Paris und London ein. Und dann versuchte man die Organisatoren zu zwingen, daß die Juden aus Polen bei der Eröffnung der Konferenz nicht das Wort ergreifen sollten. Dies wurde auch durchgesetzt. Trotzdem die Juden aus Polen nicht nachgeben wollten, wurde der polnischen Delegation bei der Eröffnung nicht das Wort erteilt.

*

Nach dem „Moment" hat der Konferenzvorsitzende N. Laski die Zahl der jüdischen Flüchtlinge mit 65 000 angegeben, von denen 33 000 Kaufleute, 30 000 Frauen und Kinder, sowie 2000 Studenten sind. Die Flüchtlinge wurden in folgenden Ländern untergebracht: in Frankreich 25 000, in Palästina 6500, in Polen 4500, in der Tschechoslowakei 4000, in Holland 2500, in England 2500, in der Schweiz 2000; der Rest wurde auf verschiedene Länder verteilt. Den Juden handele es sich um ihre Unterbringung in den Ländern Osteuropas: „Die beste Lösung des Flüchtlingsproblems ist, wie Herr Laski betonte, die Emigration, und daher hat man etwa 8000 von ihnen in die Länder Osteuropas zurückgeschickt, davon über die Hälfte nach Polen."

Die Einreise der Juden nach Palästina eingeschränkt.

Einer Londoner Meldung zufolge sind Donnerstag die Grenzen von Palästina durch starke Abteilungen arabischer und englischer Truppen besetzt, um die illegale jüdische Einwanderung nach Palästina zu verhindern. Schon im Laufe des ersten Tages wurden etliche Autos angehalten, in denen sich jüdische Emigranten befanden. Die Mehrzahl der jüdischen Männer, Frauen und Kinder wurden wegen unerlaubter Grenzüberschreitung verhaftet. Diese Maßnahme hat unter den Juden eine große Entrüstung hervorgerufen, da von ihr ausschließlich die jüdischen Einwanderer betroffen werden. Die Beduinen und Araber können die Grenze von Palästina beliebig und ungehindert überschreiten.

*

Einsteins Vermögen eingezogen.

Im Deutschen Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung des Geheimen Staatspolizeiamts veröffentlicht, in der mitgeteilt wird, daß auf Grund des Gesetzes über die Einziehung staatsfeindlichen Vermögens die Vermögensgegenstände der Eheleute Albert und Else Einstein, zuletzt Berlin W 30, Haberlandstraße 5, zu gunsten des Preußischen Staates eingezogen worden sind.

Auch für Litauen eine neue politische Lage

In den politischen Kreisen von Kowno wird, wie das „Memeler Dampfboot" meldet, die angebahnte Verständigung zwischen Deutschland und Polen sehr lebhaft kommentiert. Dort wird die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß durch diese Verständigung auch für Litauen eine neue politische Situation entstehe und daß Litauen deshalb jetzt eine aktivere Außenpolitik führen müsse. Dabei wird wiederum der Gedanke des baltischen Dreibundes in Erwägung gezogen, der freilich von jedem Einfluß frei sein müßte.

Über den bevorstehenden Personalwechsel im Außenministerium melden die Kownoer Morgenblätter, daß der litauische Gesandte in Berlin, Dr. Schaulys, zum Gesandten in Moskau und der Gesandte in Paris, Klimas, zum Berliner Gesandten ernannt werden sollen. Der gegenwärtige Gesandte in Moskau, Baltruschaitis, der die Altersgrenze bereits vor einigen Jahren erreicht hat, soll pensioniert werden.

Republik Polen.

Sechs Millionen Defizit bei der Post.

Das staatliche Unternehmen „Polnische Post, Telegraph und Telephon" weist für den Monat September ein Defizit von 6 250 000 Złoty auf. Den Eingängen in Höhe von 13 912 000 Złoty stehen Ausgaben in Höhe von 20 168 000 Złoty gegenüber.

Warschaus Defizit — 8 Millionen.

Der Budgetvoranschlag für das Jahr 1934/35 der Stadt Warschau bewegt sich in den Grenzen des diesjährigen Haushaltsplanes — 88 Millionen — mit dem einen Unterschiede, daß die Ausgaben und Einnahmen im diesjährigen Budget fast gleich hoch sind, während der Budgetanschlag für das kommende Jahr ein Defizit von acht Millionen Złoty vorsieht.

Aus anderen Ländern.

Auflösung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 21. November. (PAT.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Verordnung über die Auflösung des Parlaments. Die Neuwahlen wurden festgesetzt für die Deputiertenkammer auf den 20. Dezember und für den Senat auf den 28. Dezember d. J. Das neue Parlament wird am 10. Januar 1934 einberufen werden.

Dänischer Abgeordneter wegen Verhöhnung der Hakenkreuzfahne vor Gericht.

Mit Zustimmung des zuständigen Parlamentsausschusses wird der dänische Folketings-Abgeordnete Axel Larsen gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden, weil er den Paragraphen des Strafgesetzes, der die Verhöhnung einer fremden Macht betrifft, übertreten hat. Larsen hatte in einer Versammlung, in Süd-Jütland eine Hakenkreuzfahne zerrissen und verhöhnt.

Legitimistische Kundgebungen in Budapest.

Budapest, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.) Am Montag fand hier anläßlich des 21. Geburtstages des Erzherzogs Otto eine legitimistische Kundgebung statt, auf der Graf Joseph Karolyi, der Führer der ungarischen Legitimisten, darauf hinwies, daß der Legitimismus mit der ungarischen Verfassung eng verknüpft sei.

Während und nach dem legitimistischen Festessen fanden in der Nähe geräuschvolle antihabsburgische Kundgebungen statt. Es wurden Schmähruse auf die Habsburger und die Legitimisten ausgestoßen und Strohpuppen im Smoking in die Höhe gezogen.

Halb-Friede.

Jeder Halbfriede erobert fort, und schafft endlich einen neuen Krieg; wie etwan ein bloßes Stückchen Regenbogen am Himmel gerade Regensturm ankündigt; jeder Friedenstempel wird dann ein Zeughaus des Krieges, und jeder Widerstand verstärkt den fremden.

Welcher Gott kann dieses widerspenstig gerüstete Höllenchaos zu einem geregelten Himmel bilden und lichten, außer etwan nach langen Jahren, durch welche aber Opfer und Chaos wachsen? **Jean Paul.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. November.

Zeitweise heiter!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres, etwas kälteres Wetter mit verbreiteten Nachtfrösten an.

Zahlungserleichterungen bei Krankenkassen-Rückständen

Wie das amtliche Organ der Regierung, die „Gazeta Polska" berichtet, hat der Minister für öffentliche Fürsorge ein Rundschreiben an alle Krankenkassen und Sozialversicherungsanstalten gerichtet, worin er darauf hinweist, daß bei der Begleichung von Rückständen weitgehende Erleichterungen gewährt werden sollen. Es handelt sich dabei um die Rückstände, die vor dem 1. Oktober 1931 entstanden sind. Das Rundschreiben enthält die Bestimmung, wonach die Krankenkassen nach Streichung der Verzugszinsen für die Zeit vom Datum des Entstehens des Rückstandes bis zum 30. September 1933, die so „gereinigten" Rückstände in Raten verlegen sollen. Und zwar:

1. Bei hypothekarischer Sicherung erfolgt eine Ratenverteilung auf 10 Jahre, beginnend mit dem 1. Januar 1935. Die Zinsen werden mit 4½ Prozent vom 1. 10. 1933 ab berechnet.

2. Fehlt eine derartige Sicherung, dann werden die Ratenzahlungen auf drei Jahre zerlegt, beginnend mit dem 1. Januar 1935. Die Verzinsung beträgt 6 Prozent und läuft vom 1. Oktober 1933 ab.

Eine ähnliche Zahlenerleichterung haben die Sozialversicherungsanstalten durchzuführen, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Verzugszinsen in diesem Falle nicht gestrichen werden. Dabei ist zu bemerken, daß die hypothekarisch nicht gesicherten Rückstände keine ermäßigte Verzinsung erhalten. Die Zinsen werden in der bisherigen Höhe von 12 Prozent erhoben.

Die oben erwähnten Erleichterungen finden keine Anwendung gegenüber den Steuerzahlern, bei denen ein böser Wille in der Gebührenzahlung gegenüber den Krankenkassen- und Sozialversicherungsanstalten festgestellt worden ist.

---

§ **Ein Betrüger,** der in der Rolle eines Verkaufsagenten der Firma Th. Schkoff in Warschau auftrat, hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Es ist dies der 25jährige Marjan Bielawski aus Nakel. Der Betrüger war nach Gumnowice, Kreis Bromberg, gefahren und hatte dort mit verschiedenen Personen Verträge abgeschlossen, zwecks Lieferung von Fahrrädern und Büchern. Es gelang ihm, von verschiedenen Leuten sich auf Grund der Verträge Anzahlungen zu verschaffen. Als die Geprellten nach längerer Zeit die bestellten Waren nicht erhielten und sie sich mit einer Rückfrage an die betreffende Warschauer Firma wandten, erfuhren sie, daß ein Verkaufsagent Bielawski bei der Firma niemals beschäftigt war. Die Geschädigten erstatteten darauf bei der Polizei Anzeige, der es auch gelang, den falschen Agenten in der Person des oben genannten Angeklagten zu ermitteln. Vor Gericht bekennt sich B. zur Schuld und gibt an, daß er von den Leuten nur ganz kleine Beträge erhalten habe. Da der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft ist, verurteilte das Gericht ihn zu 3 Monaten Arrest mit 3jährigem Strafaufschub, jedoch unter der Bedingung, daß er den Geschädigten das Geld wieder zurückerstattet. ‡

§ **Taschendiebe an der Arbeit.** Daß man vor Taschendieben nicht genug vorsichtig sein kann, beweisen eine Reihe von Taschendiebstählen, die sich in den letzten Tagen ereignet haben. So wurde einem Kaufmann Alojzy Bajerski, der aus Posen hier zu Besuch weilte, an einem Schalter des hiesigen Postamtes die Geldtasche mit Inhalt gestohlen. — Der Frau Honorata Wrzaszyńska, Danzigerstraße 32, stahl ein Taschendieb, als sie in der hiesigen Fleischhalle Einkäufe machte, aus der Handtasche den Betrag von 50 Złoty. — Einen argen Verlust erlitt Dr. Wacław Macewicz. M. wurde, als er den nach Warschau abfahrenden Zug besteigen wollte, um seine Brieftasche erleichtert, in der sich 150 Złoty in bar und verschiedene Dokumente befanden. — Gleichfalls von Taschendieben bestohlen wurde der Lodzer Kaufmann Tobias Pergament auf der Fahrt von Laskowitz nach Bromberg, der den Verlust der Brieftasche mit 100 Złoty Inhalt zu beklagen hatte. In all diesen Fällen gelang es den Langfingern, die mit erstaunlicher Geschicklichkeit arbeiteten, unerkannt zu entkommen.

§ **Einen Güterwagen bestohlen.** Die hiesige Eisenbahnwache bemerkte an dem Güterwagen Nr. 9563 das Fehlen der Plombe. Beim Ausladen des Wagens wurde festgestellt, daß Eisenbahndiebe aus dem betreffenden Wagen verschiedene Pakete mit Glaswaren und einige Kartons mit Marzipanerzeugnissen entwendet hatten. Von den Eisenbahnmardern fehlt bis jetzt jede Spur.

§ **Gestohlen** wurden der Frau Margarete Wolf, Danzigerstraße 85, fünf goldene Ringe und drei Paar goldene Ohrringe im Werte von 300 Złoty. Die Sachen wurden ihr aus der Wohnung entwendet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte ziemlich regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und ½11 Uhr 1,40—1,70, Eier 1,90—2,40. Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,40—1,50. Für Gemüse und Obst zahlte man: Rotkohl, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,20—0,30, Rosenkohl 0,30, bis 1,00, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,40. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,50—3,50, Gänse 5,00—6,50, Hühner 2,00—3,50, Tauben 0,50—0,60. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,90 bis 1,00, Schweinefleisch 0,40—0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70. Für Fische zahlte man: Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,90—1,10, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,50—1,00, Barse 0,35—0,70, Karauschen 0,40—1,00.

In allen 14 Wahlbezirken der Stadt Bromberg geben die deutschen Wähler die Stimmzettel der Liste

7

ab. Es ist aber darauf zu achten, daß jeder Wahlbezirk einen besonderen Spitzenkandidaten hat, so:

Wahlbezirk	**1**	**Paul Jendrike**
„	2	Gustav Rehbein
„	3	Franz Stenzel
„	4	Adolf Schramm
„	5	Wilhelm Spitzer
„	6	Friedrich Steinborn
„	7	Friedrich Kraege
„	8	Marian Hepke
„	9	Alfred Lieske
„	10	Peter Jotter
„	11	Albert Buchholz
„	12	Bruno Stoll
„	13	Alfred Breitkopf
„	14	Arno Ströse.

Am Sonntag, dem 26. d. M., haben jeder deutsche Wähler und jede deutsche Wählerin, die das 24. Lebensjahr vollendet haben,

die Pflicht

die Stimmzettel der Deutschen Liste abzugeben.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug auf Grund der amtlichen Statistik am 18. November 229 672, was ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zur Vorwoche um 7626 bedeutet.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sprechstunden des Abgeordneten Graebe. Nächste Sprechstunde am Mittwoch, dem 29. 11. 1933, von 11—12½ Uhr. (8071

Christuskirchen-Chor. Heute abend 8 Uhr im Gemeindehause zum Totenfest. Vollz. Erscheinen dringend erwünscht. (3999

Der evangelische Generalsuperintendent und die katholische Kirchensteuer.

Nachdem in der letzten Zeit schon eine Reihe von Posener evangelischen Pastoren, Schwestern und bekannten evangelischen Persönlichkeiten die Aufforderung erhalten haben, Kirchensteuer für die polnische katholische Gemeinde zu entrichten, hat jetzt auch der Generalsuperintendent der unierten evangelischen Kirche in Polen, D. Blau, eine solche Aufforderung erhalten! Wenn man bei anderen evangelischen Persönlichkeiten immerhin an einen Irrtum glauben könnte, so ist ein solcher Irrtum in der Person des Herrn Generalsuperintendenten vollkommen ausgeschlossen, da auch beim mechanischen Abschreiben einer Liste es niemandem entgehen dürfte, daß es sich hier um keinen Katholiken handelt. Infolge der bestehenden Rechtsvorschriften muß jeder, der die Aufforderung zur Kirchensteuer erhält, darauf erwidern und sich darauf berufen, daß er der evangelischen Kirche angehört, da sonst eine zwangsweise Einziehung der Kirchensteuer erfolgen kann. Die evangelischen Gemeinden erwarten, daß nun endlich diese Belästigung ihrer Glieder mit solchen Anforderungen aufhört, nachdem schon des öfteren auch in der Presse darauf hingewiesen wurde, daß eine derartige Besteuerung nicht angängig ist. pz.

Düngerersparnisse in der Landwirtschaft.

🙰 **Posen,** 21. November.

In der heute nachmittag im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses abgehaltenen, von etwa 120 Damen und Herren besuchten gemeinsamen Sitzung des Bezirks- und Kreisbauernvereins Posen und des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau der Welage betonte der Leiter der Versammlung Major a. D. Lorenz-Kurowo die Wichtigkeit, der katastrophalen Lage der Landwirtschaft gegenüber das Düngemittelkonto soviel wie möglich zu senken. Ganz werde man allerdings, wenn man auch nicht Nackenschläge spüren wolle, auf den künstlichen Dünger nicht verzichten können. Seine Rentabilität stütze sich auf genaue Kenntnis der Böden.

Hierauf nahm der hier von seinen früheren Vorträgen bestens bekannte Professor Dr. Heuser-Danzig das Wort zu seinem Vortrage: „Welche Gesichtspunkte sind bei der Bemessung des Düngeraufwandes zu beachten?" Zunächst verwahrte sich der Vortragende gegen die Auffassung, als ob er hier allgemein giltige Rezepte geben wolle. Das sei unmöglich. Erfahrungsgemäß habe der eine bei der Düngeranwendung gute Erträge, der andere ohne die Anwendung von Dünger. Der eine habe bei geringer Düngeraufwendung eine gute, der andere eine schlechte Ernte usw. Bei der Anwendung des Düngers komme es auf die richtige Überlegung an. Die Düngung bedeute nur einen Ausschnitt aus den landwirtschaftlichen Maßnahmen. Es sei begreiflich, daß angesichts der traurigen Lage der Landwirtschaft die Tendenz bestehe, die Düngung einzuschränken. Die Getreidepreise haben seit 1928/29 eine katastrophale Senkung erfahren, die Düngemittel nicht eine Senkung der Preise in dem gleichen Maße. Es erhebt sich nun die Frage: bei welchen Früchten ist die Düngung noch rentabel? Antwort: beim Weizen noch mehr, als beim Roggen. Bei der Zuckerrübe ist die Konstellation bei der Verwendung des künstlichen Düngers verhältnismäßig noch günstig. Die Frage, ob sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Verwendung von Kunstdünger noch lohnt, ist bezüglich der Anwendung von Stickstoff, Kali und Phosphorsäure durch 486 von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vorgenommene Versuche dahin beantwortet worden, daß die in Deutschland aufgewendete Kunstdüngergung nicht beantworte. Erforderlich seien statische und be- Bei uns infolge der niedrigen Getreidepreise jedoch nicht. Welche Methoden sind nun anzuwenden, um die Frage der Düngerbedürftigkeit des Bodens zu klären? Der Vortragende verwies auf die Feldversuche und die Laboratoriumsversuche, denen er den Vorzug gab, und wobei er die verschiedenen Methoden erörterte. Er kam zu dem Schlusse, daß die Untersuchung allein die Frage der Düngung nicht beantworte. Rrforderlich seien statische und betriebswirtschaftliche Überlegungen. In Betracht kommen hierbei die Preisrelation zwischen Getreide- und den Düngemitteln und die Anwendung von Gründüngung, wo sie möglich ist, von Stalldüngung, Stalldungpflege und Bodenbearbeitung. Zwar sei eine geringe Besserung der Getreidepreise in der Zukunft zu erwarten; die Preise für Düngemittel könnten auch noch etwas sinken, aber doch nicht erheblich. Wir müssen daher grundsätzlich eine andere Einstellung nehmen durch die Einschaltung bodenschonender Gewächse. Die Zuckerrübe wird günstigere Preise bringen, weshalb sich hier die Verwendung von Kunstdünger empfiehlt. Die künstlichen Düngemittel haben den bestimmten Zweck, die Stallmistdüngung zu ergänzen. Rechnet man den Ertrag des Morgens auf 70—80 Złoty, so wird man, 7—8 Złoty auf den Morgen für Kunstdünger verwenden können. Im allgemeinen gelte als Regel für den Landwirt der Grundsatz, sich einzurichten nach den Gesichtspunkten der klaren Vernunft und der ruhigen Überlegung.

Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag zeitigte eine sehr ausgedehnte Aussprache.

Gnesen (Gniezno), 21. November. Der heutige Pferdemarkt zeigte bei verhältnismäßig schwachem Angebot wenig Nachfrage. Die Preise waren sehr gedrückt. Ein gutes Arbeitspferd wurde mit ca. 300—400 Złoty bezahlt. Der Uusatz war im allgemeinen klein.

Beim Kohlendiebstahl verunglückte ein Mann aus Marzenin. Er ist vom fahrenden Eisenbahnzug gefallen und wurde schwer verletzt.

z. **Inowrocław,** 22. November. Angeschossen wurde am Sonntag früh gegen 6 Uhr beim Kohlendiebstahl der 16jährige Stanisław Flinik von hier, wobei er Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen erlitt.

Seit einiger Zeit wurde Pakosch und Umgegend von Banditen schwer heimgesucht. Einer dieser Banditen drang am Sonntag in die Wohnung eines Hans Gregor in Mielno ein und entwendete dort zwei Pelze, vier Mäntel und Wertsachen. Am Montag wurde in der ul. Kolejowa ein Fräulein Therese Mankowska aus Pakosch überfallen und ihr die Handtasche mit einem kleineren Geldbetrage, Kassenschlüssel und Ausweispapieren entrissen. Sofort angestellte polizeiliche Ermittlungen ergaben, daß die Einbrüche und Diebstähle von dem notorischen, schon vielmals vorbestraften Verbrecher Stanisław Wesołowski aus Pakosch verübt wurden, der sich bei seiner Geliebten namens Słoma versteckt halte. Sofort begaben sich zwei Polizeibeamte dorthin und als einer von ihnen das Zimmer betrat, warf W. die geraubte Handtasche in den Ofen und floh durch das Fenster. Dort wurde er aber gleich von dem zweiten Beamten in Empfang genommen und verhaftet.

* **Lissa,** 22. November. Über das Thema „Rußland von heute" sprach im St. Josephverein in einem äußerst interessanten Vortrage Rektor Nitsche-Posen.

Die bekannte Schmuggelaffäre, in die der frühere hiesige Grenzinspektor Siedlecki verwickelt war, wurde von dem Warschauer Appellationsgericht in zweiter Instanz verhandelt. Das Gericht hat das Urteil der ersten Instanz bestätigt. Mit Ausnahme von Dajkowski, der freigesprochen wurde, blieb es für die anderen Angeklagten bei den Strafen, die das Gericht erster Instanz über sie verhängt hatte. Siedlecki, der Anführer der Schmugglerbande, erhielt seinerzeit bekanntlich 6 Jahre Gefängnis.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Konditorei Fr. Schultz in Bojanowo eingebrochen und Schokoladenwaren im Werte von 80 Złoty und 50 Złoty Bargeld entwendet.

b **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 21. November. Im Nachbardorfe Hohenwalde (Drzewiecnowo) wurden dem Besitzer Oljewski 8 fette Gänse aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. Die Täter sind unbekannt entkommen. — Dem Besitzer G. Kropp aus Hohenwalde wurde ein Fahrrad im Werte von 130 Złoty gestohlen. K. hatte das Rad vor dem Hause des Schneidermeisters Hinz in Bachwitz stehen lassen. Dort wurde es ihm entwendet.

i **Nakel,** 21. November. Diebe drangen nachts in den Laden des Kaufmanns Willy Bigalke in Hermannsdorf ein und stahlen Fleisch und Räucherwaren und andere Eßwaren im Gesamtwerte von 400 Złoty. Die Diebe sind unbemerkt entkommen.

Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt für Butter 1,50—1,60, Eier 1,80, Äpfel und Birnen 0,25—0,30, Blumenkohl 0,20, Rosenkohl 0,30; Enten kosteten 4—6,00 das Stück, Gänse 0,80—0,90 das Pfund.

* **Schubin,** 20. November. Am Sonntag, dem 19. d. M., fand die Generalversammlung des Männergesangvereins „Liedertafel" Schubin statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Walter Kowalewski wiedergewählt, zweiter Vorsitzender wurde Herr Willy Dahse, Schriftführer Herr Ernst Schramm und Kassenwart Herr Hugo Liermann. Der Vorsitzende rief in seiner Ansprache dazu auf, das deutsche Lied und die Einigkeit zu pflegen. Er dankte dem Dirigenten für seine mühevolle Arbeit, sodann auch den aktiven Sängern für die bisherige Beteiligung an den Gesangsstunden. Die Versammlung fand ihren Abschluß mit einem gemütlichen Freibier.

ss **Strelno,** 21. November. Ein Autounfall ereignete sich bei Markowitz. Das Auto des Kaufmanns Letke, welches sich auf der Fahrt nach Inowrocław befand und von Dr. Łyczyński aus Strelno gesteuert wurde, begann plötzlich aus unbekannten Gründen zu schleudern und schlug gegen einen Baum, wodurch ein Hinterrad brach. Der Geistesgegenwart des Führers ist es zu verdanken, daß es nicht zu einer folgenschweren Katastrophe gekommen ist. Vonden drei Insassen erlitt Frau Rechtsanwalt Dzik aus Strelno leichtere Kopfverletzungen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 269

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Mein großes Lager bestehend aus: **Kleiderstoffen, Seidenwaren, Baumwollwaren, Gardinen, Steppdecken** und **Herrenstoffen** werde ich zu streng festen aber

staunend billigen Preisen ausverkaufen.

Es bietet sich somit dem geehrten Publikum eine nie mehr wiederkehrende **billige Kaufgelegenheit.**

K. ZIĘTAK, BYDGOSZCZ, ul. Mostowa 6
(neben Firma C. A. FRANKE). 8064

Montag, den 20. d. Mts., verstarb nach kurzer Krankheit meine liebe Frau 8050

Klara Nelke
geb. Seibertshäuser
im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Friedrich Nelke.

Bydgoszcz, den 21. November 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. November, nachm. 3½ Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Ingenieur-Schule 10097 **Weimar** Deutschland
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Hindenburg-
Polytechnikum Oldenburg i. O.
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

Unterricht
in Buchführung
Stenographie
Jahresabschlüsse
auch brieflich. 7832
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
empfiehlt
zu billigsten Preisen
„Dekora“
Gdańska 10/165
1. Etage.
Telefon 226. 7565
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Damenkleider v. 8 zł, fertigt eigen an 3982
Micheieff, Pomorska 54.

Transmissions-Scheiben
erstklassig, herstellt jed. Größe od. vom fertigen Lager sofort 7017
Herkules,
Promenada 1. Tel. 93.

Personenauto
für 7 Ztr. Ladekraft zu vermiet. (tägl. 6 Złoty). Offerten unter E. 3871 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut arbeitende **Schneiderin** übern. Arbeit in u. auß. d. Hause **Gdańska 99, m. 4** 3966

Wäsche-Atelier Hasse, Marszałka Focha 26,
fertigt Damen- und Herrenwäsche nach Maß,
Bett- u. Berufswäsche, Pyjamas, Gardinen. 8058

Wünschen Sie ein gutes Bild zum Weihnachtsfest?
dann bitte die 7483
Foto-Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz, Grunwaldzka 78
in Anspruch zu nehmen. Telefon 64.

Graue Haare Haarausfall Schuppen ? gibt es nicht 7607
gebrauchen Sie
Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall
Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.
Preis 3.— zł - Ueberall zu haben!

Zirka 500 fm **Fichten-Langholz**
und
zirka 300 fm **Kiefern-Langholz III.-IV. Kl.**
gibt ab: **Gräfliche Forst-Verwaltung, Ostromecko, p. Chełmno.**
8057

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3748
Danek, Dworcowa 66.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause z. mäß. Preis. **Sniadeckich 18, W. 3.** 3922

Heirat

21 jähr. Blondine
gebildet, auch gut aussehend, wünscht die Bekanntschaft oder Briefwechsel mit passendem Herrn im Alter von 25 bis 35 Jahren in fester Position. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschl. Bildofferten u. O. 3995 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ausländerinnen
und viele vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenlos auch an Dam. aller Kreise. Größte Eheanbahnung für Damen und Herren.
Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48. 7962

Aelter., alleinstehender
Witwer, evgl., m. ein. Landgrdst., Wert 20000 Zł., sucht passd. Damenbekanntschaft mit etwas Vermögen zwecks
baldiger Heirat.
Gefl. Zuschr. u. E. 7883 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Suche ält. Person mit etwas Kapital auf ein neuerbaut. Grundstück **zur Anlegung einer Hühnerzüchterei.** 8026
Majewicz, Tuszewo 55, pow. Grudziądz.

Suche zu leihen **5000 zł**
zum Ablösen der Landschaft, auch durch Vermittler. Sicherh.: Eintragen in 300 Morgen große Landwirtschaft, Weizenbod., ohne weit. Hypothek. Angebote bitte unter **B. 7953** an d. Gschst. d. Ztg. z. richt.

Geld
Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite. Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft
J. Szandrach, Grudziądz, ul. Lipowa 35. 8027

Darlehen
Privatgelder, eventuell amortisierbare, langfrist., schnellstens. Zinssatz niedrig. Off. unt. A. 7960 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Zum 1. 1. 1934 ledigen, energischen, jüngeren, zuverlässigen
Beamten,
der an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, bei bescheidenen Ansprüch. gesucht. Poln. Sprach- und Schriftkenntnisse erforderlich. Gleichzeitig Landwirtssohn ohne gegenseitige Vergütung als 7941
Eleve
von sofort gesucht.
Majoratsverwaltung Orle, poczta **Mełno.**

Suche einen **Lehrling,**
evgl., der deutschen u. poln. Sprache mächtig.
Hans Strehlau, Sattlermeister, **Złotniki kuj.,**
3996 pow. Inowrocław.

Mein Rechtsanwaltsbüro
ist vom 1. November 1933 nach der
ulica Sądowa Nr. 23
(bei Herrn G. Hundsdorf)
verlegt.
B. Główczewski
Rechtsanwalt
NOWE. 8057

Als Leiter
landwirtschaftlich. Wirtschaftsringe suchen wir praktische u. gewandte
Landwirts-Söhne
m. gründlich. Kenntnis der Prax. u. möglichst auch theoretischer Vorbildung. Sekundareife erwünscht. Bewerbung. mit selbstgeschriebenem ausführlich. Lebenslauf u. Angabe von Refer. unter **P. 8065** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiger, tüchtig., unverheirateter, evgl.
Rechnungsführer u. Gutsvorsteher
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für größere Begüterung zum 1. 1. 34 gesucht. Hofverwalterstelle ist mit zu übernehmen. Meldungen mit Zeugnisabschrift., Empfehlungen u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unt. **K. 8038** an die Geschst. d. Ztg.

Arbeitsbursche
14—15 Jahr, für einige Tagesstunden kann sich meld. 7—8 Uhr, Schulzeugn. mitbring., 3986
Gdańska 91, Wohng. 6.

Suche ab Mitte Dezember ausgebildete, tüchtige
Wochen- und Säugl.-Pflegerin
für 2 bis 3 Monate. Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanspüche unter **H. 8034** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---

Stellengesuche

Gutsverwalter
36 Jahre alt, verheir., langj. Prax. i. Pommer., letzte ungek., selbständ. Stell. 8 J., mit Rübenbau und Herdbuchviehzucht vertraut, **sucht entsprech. Stellenwechsl.** Meldungen mit näher. Angaben unter **J. 8037** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 1. 1934 Stelle als **zweit. Beamter** od. auf kleinem Gut als **Selbständiger.** Gute Zeugnisse vorh., 3 Jahre praktisch, der poln. Spr. in Wort u Schr. mächtig. Gefl. Off. u. **E. 8004** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Brennerei-Verwalter 7944
verh., tücht. Fachmann, amtl. Brennerlaubnis vorhanden, vertr. mit sämtl. Brennereiarbeiten, Landwirtsch., Maschinenreparat. d. dtsch. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., **sucht** v. sofort od. 1. Januar 34 **Dauerstellg.** evtl. für Kamp. Gefl. Offert. erb.
B. Neldner, Bukowiec, pow. Świecie (Pom.)

Suche b. ganz bescheid. Ansp. Stelle als verh.
Vorwerksbeamter, Hof- od. Speicherverw.
Bin evg., 34 Jahre gr. Ersch., d. poln. Sprache mächtig, gute Zeugn. u. Empfehl. vorh. Zuschr. u. **R. 8061** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Vom 1. 1. 1934 **sucht** verheirateter, in allen Mahlverfahren u. Reparaturen erfahrener
Müller
Stellung, am liebst. auf Grützmühle. Kann auch dab. Amtssachen erled. Offerten unter **G. 8032** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellungsloser
Molkereigehilfe
sucht für sofort Stellg. ohne Gehalt. Offerten sind zu richten an **Fritz Franke, Kempa W.,** pocz. **Janiemyśl,** pow. Środa. 8067

Suche bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als
Hausgehilfe
i. bess. deutschen Hause. Zuschr. u. O. 8062 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Erfahr. Wirtin
sucht Stellung auch als **Stütze.** Offert. unter **J. 3984** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Jungwirtin
Hilda Reddmann, Radzyn Wybudow., powiat Grudziądz. 8000

Bessere, evangeliche **Landwirtstochter,** 21 J.,
sucht Stellung
auf ein Gut od. Pfarrhaus, wo sie sich im Haush. vervollkommnen möchte, ohn. gegenseitige Vergütig. Offert. unter **M. 8095** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 evgl. Mädchen
18 u. 32 Jahre alt, such. Stellg. i. Stadthaush. Offerten unter **H. 3983** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

3300 Morgen guter Mittelboden
schuldenfrei, überlasse langj. Hyp., verkaufe bei Anz. 80—100000 zł. verpachte auch günstig oder verlausche gegen kleines. Meldungen an **W. Zamiar, Bydgoszcz, Dworcowa 47.** 3985

Buchhandlung
mit Nebenzweigen. Umsatz 26000 Rm., zu verkaufen Anzahlung 6000 Rm. Es kann auch Druckerei mit verkauft werden. 8068
Erich Hoffmann, Flatow, Grenzmark.

1800 **Morgen Brennerei,** schuldenfrei, Reinertrag 2,50 M., zu verpacht. Zur Uebernahme 40000 zł erford. Meldung. **W. Zamiar, Bydgoszcz,** Dworcowa 47.

Geschäftsgrundstück
15% weg. Todesfall zu verkaufen. Off. u. D. 3959 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

300 **Morgen**
5 M. Reinertrag, günst. z. verpacht. Zur Uebernahme 15000 zł erf. Meldung. **W. Zamiar, Bydgoszcz,** Dworcowa 47.

Zwerghühner
(Mille fleures) bildh. Hühn., präm., gibt ab Hahn 10 zł, Henne 8 zł. **Brigitte Bexten,** Wybczyn p. Siemoń, pow. Toruń. 7980

Achtung!
Zuchthähne,
rebhuhnf. Ital., erstkl. Tiere, 6 Monate alt, billigst abzugeben. 7886
K. Röhr, Chełmno.

Klavier
nicht Flügel) kaufe bar. Off. u. F. 3968 a. Gst. d. Z.

Radioapparat
3 L., Teleflautsprecher, zu verkaufen 3993
Sw. Trójcy 28, Wg. 8.

Küche, Bettstelle mit Spirale, Sofa, Hobelbänke verkauft billig **Nakielska 15,** Tischlerei. 3943

Kaufe gut erhaltenen
Eßtisch
mit Einlegeplatten u. dazugehörigen Stühl. Preisang. erwünscht. Offerten unter **L. 8054** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Singer-Nähmaschine Rundschiff
versch. deutsche Bücher, Meyers Konversations-Lexikon, diverse Porzellan u. Kristalle gibt zu Gelegenheitspreisen ab
‚Sala Licytacyjna‘
ulica Gdańska 42.
Tel. 15-54. 8039

Perser-Teppich
(Afghan.) 2×3) preisw. zu verk. **Gdańska 78, m. 1**
9743

Gold und Silber sow. Silbergeld
kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698.
7619

Suche zu kaufen einen gebrauchten, kleinen, eisernen 8048
Windmühlen-wellenkopf
Bruststücke sind 8×9 Zoll stark. Auch kann sich sogleich ein
Mühlenbauer
zur Reparatur einer Windmühle bei mir melden.
Paul Nadrowitz, Wieldządz, poczta Król. Nowawieś, p. Chełmno.

Zur Herbstpflanzung liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 668
Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.
Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Eiserner Heizeinsatzofen m. Mantelbekleidung, ob. Marmorabdeckung, entwick. koloss. Hitze, gehämm. Eisenblech, gehämm. Messingbehang, zu verkauf. **Sw. Jańska 3,** Wohn. 6.
3776

Erstkl. Motorrad
zu kaufen gesucht. Ausführl. Zuschriften mit billigst. Preis u. G. 3980 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rittergut Mlewiec, powiat Wąbrzeźno, verk.
gebrauchte Maschinen
(15 PS. Benzinmotor, Grasmäher, Trieur, Windfege, Häckselmaschine, 4 m Drillmaschine), **ein Bullkalb** zur Zucht, **zwei Arbeitspferde.** 7999

Dieselmotor
18 PS
Dynamo-maschine
zu kauf. gesucht.
Impregnacja
Bydgoszcz.

Ein kompletter 8025
Dampf-Dreschsatz
fast neu, zu verkaufen.
Paul Borucki, Grudziądz,
ulica Toruńska 36.

Bin laufd. Käufer
von
Aalen — Hechten Karauschen Weißfischen.
Für Vermittlung zahle Provision. 7959
Fr. Drescher, handel ryb, **Król. Huta,** Hajducka 10.

Speisezwiebeln
à Ztr. 5,00, größ. Posten billiger, verkauft 8052
P. Nickel, Swierkocin, pt. Grudziądz. Tel. 197.

Pachtungen

300 u. 65 Morgen
m. Inv. günst. zu verp. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Śniadeckich 52. 3998

Mühle mit Sauggasmotor, 30/35 PS., und Wasserturbine, 35 PS., neuzeitlich eingerichtet, an der Periph. ein. Großstadt geleg., zu sehr günstig. Beding. von sof. zu verpacht. Off. u. **K. 3987** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutgehende
Landbäckerei
in einem größer. Kirchdorfe, deutsche Schule a. Ort, ohne Konkurrenz, ist Familienverhältn. wegen von sofort zu verpachten. Zur Uebernahme derselben mit Kaution sind ca. 3000 Zł. erforderl. Off. u. **B. 7964** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Werkstatt
m. elektr. Kraft u. Licht v. 1. 1. 34 z. verm. Ausf. Zuschrift. unter **L. 3988** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mit General-Vollmacht meines erkrankten Schwiegervaters verkaufe ich sein
Anwesen in Okole
bei **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 157, Haus 8 Mieter), 2 Morgen Industrieland, Garten, Kolonialwaren, Mehl- u. Getreide-Umtausch, mit 2 Läden, Bier-Zimmerwohnung frei, mit allem lebenden und toten Inventar. Schuldenfrei, 60000 zł, Anzahlung 30000 zł. Oder verpachte Grundstück. Meldungen an 8055
Jan Schlenga bei **Kuduck, Okole-Bydgoszcz,** Grunwaldzka 157.

Einige gebrauchte Elektro-Motoren
1 Elektroaufzug „Demag“ 250 kg 220/380 V.
1 Exhaustor 400 mm Rohranschluß
billig zu verkaufen.
Angeb. unt. **D. 7977** an d. Geschst. d. Ztg.

Fleischerei-Grundstück
in bester Geschäftslage der Stadt Tuchola mit einem getrennt gelegenen Gartengelände ist sofort billig zu verkaufen. Kaufangebote sogl. erbeten an
Klara Ahlgrimm, Chojnice-Pomorze,
Plac Jagielloński 9. 7498

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 1.
Telefon 1558 u. 1441. 7527

Wohnungen

Herrsch. 6-Zimmerwg. i. d. 2. Etg., m. all. Komf. u. Zentralheizung, zum 1. 1. 34 zu vermiet. 7826
Aleje Mickiewicza 5

5-Zimmer-Wohng.
sofort z. vermieten. 3936
Zbożowy Rynek 10.

3—4-Zimm.-Wohn.
v. hies. Beamt. ohne kl. Kinder ges. Offert. an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 3996

3-Zimmer-Wohng.
gesucht. Off. unt. **P. 3920** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

3 Zimmer mit Bad
3. Etg., v. 1. 1. 34 zu vermieten. Zuschr. mit Berufsangabe u. **M. 3989** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2—3-Zimm.-Wohn.
v. einz. Dame in gutem Hause ges. Off. u. **R. 3990** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei Läden
einer mit, d. and. ohne Einricht., günst. f. jede Handelsunterng., sowie **Speicher** f. Getreidehdl. od. jed. belieb. Geschäftszw. Engr., evt. m. **Wohn.** sof. zu verm. Offert. erb.
R. Babiński, Grudziądz, ul. Chełmińska 80. 8060

Pensionen

Suche für mein 8 jähr. Töchterchen (gesund u. kräftig) **liebevolle**
Aufnahme
in evgl. besserem Hause, wo deutsche Schule besucht werden kann. Offert. unter **F. 8028** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 7168

Möbl. Zimm. zu vermiet.
3976 **Pomorska 3,** Whg. 4

Zimmer, elektr. Licht, mit a ohne Möbel an alleinstehd. Dame billig zu verm. **ul. Orla 6.** 3994

Möbl. Zimmer z. verm.
3916 **Śniadeckich 59, W. 9.**

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 23. Novbr. abends 8 Uhr.
Neuheit! Neuheit!
Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel in 3 Aufzügen von Sigmund Graff.

Sonntag, 26. Novbr. 33, abds. ausnahmsweise
7½ Uhr:
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.
Eintritts-Karten wie üblich.
8014 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 269.

Bromberg, Donnerstag, den 23. November 1933.

Pommerellen.

22. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Kredite für das Handwerk in Graudenz.** Den Bemühungen von Mitgliedern der Verwaltung der Stadtsparkasse ist es gelungen, die Landeswirtschaftsbank zu veranlassen, eine Summe von 30 000 Złoty zu Darlehnszwecken für hiesige Handwerker zu erteilen. Gebrauch von einem Darlehn können lediglich solche Handwerker machen, die in der Lage sind, die genügende Sicherheit zu stellen. Jeder Kredit wird im Höchstfalle bis zu einem Betrage von 2000 Złoty gewährt und ist in sechsmonatlichen Raten zurückzuzahlen. Die Verzinsung beträgt 7,5 Prozent, außerdem sind von den Darlehnsnehmern die Verwaltungskosten zu tragen. Anträge um Zuerteilung eines solchen Darlehns sind an die Verwaltung der Kommunalsparkasse der Stadt Graudenz zu richten. *

× **Der Schiffsverkehr auf der Weichsel** war in den letzten Monaten noch recht rege, ja man kann sagen: lebhafter als in den Sommermonaten. So legten im September am städtischen Uferteile 14 Lastkähne an; im Oktober waren es 16 Kähne (6 davon hatten Kohlen und Koks gebracht), außerdem 4 Dampfer. Im November wurden bis jetzt bereits 22 Fahrzeuge (15 Kähne und 7 Dampfer) registriert. Alle luden hier Getreide oder Mehl, meist wohl für Danzig bestimmt. *

× **Immer noch nicht ausgebessert** ist der Schaden an dem Bollwerk der Trinke an zwei Stellen kurz oberhalb der Grabenstraßen-Brücke. Und doch droht durch die losgerissenen Stützbretter ein Nachsacken des Böschungsbodens und damit eine Verstopfung des Kanals. Es ist daher dringend erforderlich, daß der Mangel schleunigst beseitigt wird. *

× **Kellerdiebstahl.** Fast täglich ist über Einbrüche in Keller oder Ställe zwecks Ergatterung von Brennmaterial zu berichten. So brachen in der Nacht zu Montag bei Alfons Lupa, Kirchenstraße (Kościelna) 26, Diebe ein und stahlen 250 Kilogramm Kohlen. *

Thorn (Toruń).

Deutsche Wähler in Thorn!

Leider wurden uns bis auf die Bezirke 3 und 8 die Abgabe der Stimmen für eine eigene Liste durch Beanstandung der Unterschriften unmöglich gemacht, alle, die für eine von den gestrichenen Listen stimmen wollten, zur

Stimmenthaltung

verurteilt.

Also: Nur in den Thorner Bezirken 3 und 8 könnt Ihr Eure Stimmen für die deutsche Liste Nr. 5 abgeben!

Die Wahllokale für die Bezirke 3 und 8, sowie die zu ihnen gehörenden Straßen werden noch an dieser Stelle bekanntgegeben!

‡ **Das Nahen der neuen Hochwasserwelle der Weichsel** machte sich bereits bemerkbar. Von Montag zu Dienstag früh stieg der Wasserspiegel am Thorner Pegel um 10 Zentimeter auf 1,79 Meter über Normal an. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Passagier- und Güterdampfer „Goniec" und „Bajka" bzw. „Jagiełło", auf der Fahrt von Danzig zur Hauptstadt die Personendampfer „Mickiewicz" und „Stanisław", auf der Fahrt von Bromberg nach Warschau Dampfer „Lech" mit zwei Kähnen im Schlepptau. Aus Warschau trafen ein Schlepper „Minister Lubecki" mit einem Kahn und Dampfer „Krakus", der später wieder zurückfuhr. Dampfer „Steinkeller" startete von hier nach Danzig. * *

‡ **Durch einen Revolverschuß** in die linke Schläfe hat sich Sonntag mittag in seiner Wohnung auf der Bromberger Vorstadt ein Buchhalter das Leben genommen. Die Leiche wurde zur Verfügung der Gerichtsbehörde sichergestellt und der Staatsanwalt sofort benachrichtigt. Über das Motiv zu der Verzweiflungstat ist nichts bekannt. * *

v **Nicht weniger als 13 Einbruchsdiebstähle** hat eine aus mehreren Personen bestehende Einbrecherbande auf dem Gewissen, der die Polizei in der Nacht zum Sonnabend auf die Spur kam. Während mehrere Personen schon verhaftet wurden, steht die Festnahme weiterer Personen noch bevor. Mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchung können nähere Einzelheiten vorerst nicht mitgeteilt werden. * *

v **Einbrecher vor Gericht.** Vor dem hiesigen Burggericht nahmen am letzten Sonnabend der 39jährige Mechaniker Aleksander Rafalski und der 38jährige Monteur Maksymiljan Grenda auf der Anklagebank Platz. Die wegen verschiedener Straftaten schon mehrfach vorbestraften Angeklagten unternahmen im März d. J. einen Einbruch in das Bureau des Thorner Brauhauses, Kl. Marktstraße (Browarna). Sie drangen, nachdem sie sich durch ein in die Tür gestemmtes Loch Eingang verschafft hatten, in den Kassenraum und rückten dem eisernen Geldschrank, in dem sich 350 Złoty befanden, zu Leibe. Obwohl es ihnen gelungen war, den Geldschrank aufzubrechen, konnten sie sich an seinem Inhalt nicht vergreifen, da sie verscheucht wurden und ihr Heil in der Flucht suchen mußten. Einige Monate später, in der Nacht zum 15. August d. J., unternahmen die Angeklagten einen zweiten Einbruch in das Bureau des Brauhauses. Es gelang ihnen wieder, den Geldschrank, in dem sich diesmal 800 Złoty befanden, aufzubrechen. Sie wurden durch den nachts heimkehrenden Brauereidirektor Janca gestört und mußten wieder ohne Beute abziehen. Es fiel ihnen lediglich ein Revolver in die Hände, der Eigentum eines Bureauangestellten war. Das Gericht verurteilte Rafalski zu 18 Monaten und Grenda zu 20 Monaten Gefängnis. * *

v **Gerichtliches Nachspiel einer blutigen Familientragödie.** Das Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz verhandelte am Mittwoch gegen den der Ermordung seiner Stiefmutter angeklagten Bernard Morawski aus Mroczno, Kreis Strasburg. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Morawski, Eigentümer einer 34 Morgen großen Wirtschaft, verheiratet, Vater von 6 Kindern, führte mit seinen Eltern (Vater und Stiefmutter) wegen des rückständigen Deputats einen Prozeß, in dem der Vater über die strittige Summe von ca. 180 Złoty ein Vollstreckungsurteil erwirkte. Um der in die Wege geleiteten Zwangsvollstreckung aus dem Wege zu gehen, verkaufte Morawski auf dem Jahrmarkt in Neumark seine letzte Kuh und fuhr mit dem Erlös zu seinen Eltern. Da sich aber die Stiefmutter jeder Verhandlung widersetzte und dadurch eine gütliche Einigung nicht zustande kommen ließ, zog Morawski seinen Revolver und streckte die Stiefmutter durch drei Schüsse tot nieder. Hierauf schoß er auch auf den Vater, der ihm die Mordwaffe entreißen wollte, und verwundete ihn am Schlüsselbein. Nach dieser entsetzlichen Tat fuhr Morawski nach Hause und versuchte sich durch Öffnen der Pulsader das Leben zu nehmen, was aber durch die Aufmerksamkeit der Nachbarn verhindert werden konnte. — Mit dieser Tat beschäftigte sich zunächst das Bezirksgericht in Thorn, welches Morawski zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte. Infolge der durch den Angeklagten eingelegten Berufung wanderte die Sache jetzt vor das Appellationsgericht. Nach durchgeführter Verhandlung hielt das Gericht den Angeklagten des vorbedachten Mordes für schuldig und bestätigte daher, was die Schuld anbetrifft, das Urteil der ersten Instanz, ermäßigte jedoch die Strafe auf 2½ Jahre Gefängnis. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Sonnabend und Sonntag zählt auf: neun kleine Diebstähle, sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei bzw. eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative bzw. sittenpolizeiliche Bestimmungen. — Als der Teilnahme an Diebstählen verdächtig wurden vier Personen arretiert und der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** gab es sehr viel Weißkohl, der pro Mandel mit 0,90 abgegeben wurde, dann Rot- und Wirsingkohl pro Kopf mit 0,05—0,20, Rosenkohl mit 0,25—0,35. Blumenkohl pro Kopf mit 0,05—0,50, Grünkohl mit 0,15—0,20. Spinat kostete 0,15—0,20, Salat pro Kopf 0,05—0,10. Die übrigen Gemüsepreise zeigten keinerlei Änderungen. Äpfel waren mit 0,10—0,60 angeboten, Birnen mit 0,30—0,80, Zitronen à 0,10—0,15 und Bananen à 0,20—0,40. Der Geflügelmarkt brachte Puten zu 3,00, Gänse zu 4,00—6,00, Enten zu 1,50—4,00, Hühner zu 1,50 bis 3,50, Tauben zu 0,50—0,80, sodann Rebhühner zu 1,00 bis 1,20 und Fasanen zu 3,00—3,50. Hier gab es auch Hasen zu 3,00—4,00. Eier wurden mit 1,30—1,80 gehandelt, Butter mit 1,30—1,50, saure Sahne pro Liter mit 1,00 bis 1,40, Honig mit 1,50—1,80 und Pflaumenkreude mit 0,70 bis 0,80 Złoty. Beschickung und Besuch waren gut. * *

Wählerversammlung in Culmsee.

Am Dienstag nachmittag um 6 Uhr fand in der Villa Nova in Culmsee eine Vorwahlversammlung statt, die von Herrn Siller geleitet und durch eingehende Ausführungen über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl eröffnet wurde. Über die Bedeutung des deutschen Wahlbekenntnisses sprach dann noch Chefredakteur Starke aus Bromberg. Die Versammlung verlief ohne jeden Zwischenfall. Die deutschen Wähler werden ihre Pflicht tun.

* **Groß-Bösendorf,** 20. November. Am Sonntag und Montag war in unserem Dorfe eine zehn Mann starke Spielschar jugendlicher deutscher Arbeitsloser, die mit ihren Darbietungen für die Winterhilfe werben wollten. Zunächst etwas mißtrauisch, war doch jeder, der mit diesen frischen Jungen in Berührung kam, angenehm enttäuscht. Sauber gekleidet, gewandt und höflich in ihrem Benehmen gewannen sie recht bald das allgemeine Vertrauen, und so ließ auch der Besuch der vier Vorstellungen nichts zu wünschen übrig, in denen Musikstücke der vier Mann zählenden Zupfgeigenabteilung, Chorlieder und Laienspiele miteinander abwechselten und reichen Beifall fanden. Im ganzen genommen war es eine Freude, zu sehen, wie gedrückte, jahrelang arbeitslose Menschen der verschiedensten Berufsklassen, — es waren Handwerker, Kaufleute, Buchdrucker und ein Dentist — durch das Lagerleben mit neuem Lebensmut erfüllt sich in den Dienst für ihre notleidenden Volksgenossen stellen und selber arm für noch Ärmere zu werben verstehen. Von den wärmsten Wünschen unserer bäuerlichen Bevölkerung begleitet, schieden sie, um ihre Wirksamkeit auch anderorts zu betätigen.

* **Kamin,** 22. November. In Kamin finden keine Stadtverordneten-Wahlen statt, da nur eine Liste eingereicht worden ist, von der der Regierungsblock 6 Mandate erhielt, **die Deutschen 2,** die Nationaldemokraten 1, Nationale Arbeiter-Partei 1, Piast 1, Parteilos 1.

tz. **Konitz** (Chojnice), 21. November. In der Nacht zum Montag erhängte sich in der Gefängniszelle der Steinsetzer Klugmann. K. hatte bis Sonnabend bei der Neupflasterung der Bahnhofsstraße gearbeitet und wurde dan verhaftet, um eine mehrmonatliche Strafe wegen fahrlässigen Meineides abzusitzen.

In der Nacht zum Sonntag brachen unerkannte Täter bei Herrn Friemark, in der Gockowskistraße, ein, schlachteten an Ort und Stelle 3 Gänse und 14 Hühner und nahmen sie mit.

f. **Strasburg** (Brodnica), 20. November. Am Sonntag abend um 6 Uhr fand hier im Saale des Altersheims anläßlich des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers ein Familienabend statt. Es wurden geboten: Chorgesänge, Deklamationen, sowie ein Frauenspiel unter dem Titel „Um den Glauben", welches von den Mitgliedern des Kirchenchors vorzüglich zum Vortrag gebracht wurde. Hierauf folgte eine Ansprache von Pfarrer Jeroszewicz-Lautenburg. Nach einem Schlußwort des Ortsgeistlichen Droß, welcher den Besuchern für ihr so zahlreiches Erscheinen dankte, konnte die schöne Feier mit einem gemeinsamen Gesang beendet werden.

h **Soldau** (Działdowo), 19. November. An der letzten Kreistagssitzung nahmen 16 Mitglieder teil. Im seinerzeit beschlossenen Budget hat der Wojewode einige Abänderungen vorgenommen und angeregt, die Grund- und Einkommensteuer zu ermäßigen, dagegen die Hundesteuer und die Ausgaben zur Unterhaltung eines Dienstautomobils für den Starosten zu erhöhen. Die Hundesteuer wurde darauf von 1000 auf 4000 Złoty erhöht. Die Steuersätze sind folgende: der erste Hund 1 Złoty, der zweite ist steuerfrei, der dritte 5 Złoty, der vierte 10 Złoty, jeder weitere 15 Złoty. Das gewöhnliche Budget schließt in seinen Ausgaben und Einnahmen mit einem Betrage von 280 289 Złoty, das außergewöhnliche Budget mit 13 600 Zł. ab. Dem Beschluß des Kreisausschusses betr. Aufnahme einer langfristigen Anleihe bei der Polnischen Kommunal-Bank in Warschau wurde stattgegeben. Die Anleihe soll zur Abtragung verschiedener Schulden, zum Ankauf von Steinen zum Wegebau usw. Verwendung finden. Alsdann wurde ein neuer Tarif für Fleischbeschauer festgesetzt: Erhoben werden vom Rind drei Złoty, vom Kalb bis zu drei

Monaten, Schaf und Ziege je ein Złoty, vom Schwein 2,50 Złoty, vom Pferd, Esel, Maultier und Maulesel je 7 Złoty. Wird der Fleischbeschauer zur Nachtzeit angefordert verdoppeln sich die angeführten Gebühren.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 21. November. Die zweijährige Tochter der Arbeiterin R. Adler in Klein-Wöllwitz verbrühte sich in einem unbewachten Augenblick so schwer mit heißem Wasser, daß sie am nächsten Tage verstarb.

Ein Feuer vernichtete letzthin in den Morgenstunden im nahen Pempersin bei dem Besitzer E. Seehawer einen Strohschober im Werte von 300 Złoty.

P **Vandsburg** (Więcbork), 20. November. Der hiesige deutsche Männergesangverein veranstaltete am letzten Sonnabend in den geschmückten Räumen des Herrn Ehrlich sein diesjähriges Herbstvergnügen, bestehend aus Gesangsvorträgen und Theatervorführungen. Nach vorangehender Begrüßungsansprache sowie Gesangsvorträgen, u. a. wurden zu Gehör gebracht „Gott grüße dich", „Weihelied", „Zieh mit" und „Übermut", gelangte der Dreiakter „Meine Frau — die Gesellschafterin" (Schwank von S. Philippi) zur Vorführung, welcher von allen mitwirkenden Personen gut gespielt wurde. Hieran anschließend gelangte „Nachtwächter und Liebe" (Terzett mit Gesang) zum Vortrage, ausgeführt von den Herren E. Goede, Welter und Bruckardt. Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Veranstaltung beendete ein gemütliches Tänzchen ,welches alt und jung in froher Stimmung einige Stunden zusammenhielt.

Auf dem letzten gutbeschickten Wochenmarkte kostete Butter 1,50, Eier die Mandel 1,70 und 1,80. Auf dem Schweinemarkt wurden für das Paar Ferkel 16 bis 20 Złoty gezahlt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 21. November. Am vergangenen Montag feierte das Tischlermeister Knaaksche Ehepaar hier im Kreise seiner Angehörigen das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung in der evangelischen Kirche vollzog der Ortsgeistliche Pfarrer Natter. Der Jubelbräutigam steht im 75., die Braut im 77. Lebensjahre.

Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November registriert: 12 Geburten (6 männliche und 6 weibliche), 5 Eheschließungen und 4 Sterbefälle (2 weibliche und 2 männliche).

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein wolhynisches Dorf baut sich seine eigene Kirche

Zur evangelischen Kirchengemeinde Rożyszcze in Wolhynien gehört das Dorf Oleszkowicze, wo trotz der schweren Notlage, in der die Wolhynier nun sich seit Jahren befinden, eine neue evangelische Kirche entstanden ist. Es handelt sich selbstverständlich um keine prunkvolle Kirche, sondern um ein schlichtes Gotteshaus, das im ganzen noch nicht 19 000 Złoty gekostet hat. Das war nur dadurch möglich, daß die ganze Gemeinde, Männer und Frauen und Jugend daran mitgeholfen haben. 550 Leute, fast alle Einwohner des Dorfes, fanden sich den Sommer über zur Arbeit ein. Auch die Anfuhr der Ziegeln, des Bauholzes und des Sandes wurde von den Gemeindegliedern unentgeltlich geleistet. 120 000 Ziegeln sind angefahren worden und im ganzen 700 Fuhren mit Holz und Kies. Freundliche Stiftungen einzelner Familien ermöglichten auch eine schlichte und geschmackvolle Innenausstattung der kleinen Kirche.

Der Bau der neuen Kirche war deswegen zu dringend, weil im Jahre vorher, im Juli 1932, der Blitz die alte Holzkirche vernichtet hatte. Kurz entschlossen hatte sich die Gemeinde dafür entschieden, sofort wieder zu bauen und nachdem im Frühling angefangen worden war, stand nach kaum ½ Jahr die Kirche fertig da und konnte vor einigen Wochen eingeweiht werden. Dies ist eine besondere Leistung, da in den arbeitsreichen Sommermonaten gerade die ländlichen Arbeitskräfte sich nur schlecht für eine so große Arbeit freimachen können. Aber die Liebe macht alles möglich, und so konnte schon vor Einbruch des Winters die neue Kirche in Gebrauch genommen werden.

Das Kirchlein in Oleszkowicze, das den Namen „Auferstehungskirche" führt, ist schon die neunte evangelische Kirche, die nach dem Weltkriege in Wolhynien neu entstanden ist. Auch sie ist ein Beweis für die Frömmigkeit der Wolhynier, die das Gotteshaus auf keinen Fall entbehren wollen und mit den größten persönlichen Opfern einen solchen Bau zustande bringen. pz.

* **Lodz,** 22. November. (PAT.) Im Kreise Sieradz, und zwar in dem Dorfe Karczewek, spielte sich eine blutige Ehetragödie ab. Der 37jährige Anton Bendowski, der von seiner Frau von dem Besitztum, das ihr gehörte, verwiesen worden war, gab durch das Fenster aus einer Doppelflinte zwei Schüsse ab, durch die die Frau und deren 10jährige Schwester getötet wurden. Der Täter wurde verhaftet.

Abschied von Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am Sonntag hat der deutsche Generalkonsul Freiherr von Thermann, der so lange Jahre das Deutsche Reich in Danzig vertreten hat, mit seiner Familie Danzig verlassen. Er ist bekanntlich zum Gesandten in Buenos Aires ernannt worden. Es kann wohl gesagt werden, daß dem scheidenden deutschen Generalkonsul und den Seinen der Abschied schwer geworden ist. Sie werden noch oft im anderen Erdteil des herrlichen Blickes gedenken, den sie vom Garten ihrer Zoppoter Villa auf die Ostsee genossen, noch oft der Kameradschaftmit den Danzigern in schweren Tagen wie auch die Danziger nicht vergessen werden, daß Freiherr von Thermann sich stets bemüht hat, Danzig und seiner Bevölkerung zu dienen, soweit ihm das im Rahmen seiner Stellung möglich war.

Am Freitag vormittag hat der scheidende deutsche Generalkonsul dem Präsidenten des Senats Dr. Rauschning seinen Abschiedsbesuch gemacht.

*

Noch ein anderes allgemein bekanntes Mitglied des Danziger Diplomatischen Konsularischen Korps verläßt in diesen Tagen Danzig. Es ist der Generalkonsul der Sowjetunion Dr. Kalina, der in die Sowjet-ukrainische Regierung in Charkow als Vertreter des Volkskommissars für Äußeres berufen wurde. Dr. Kalina hat sich unter früheren Regierungen bemüht, eine gewisse Belebung der Danzig-russischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen.

Danzig — Polen — Deutschland.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Zwischen den Vertretern der Regierung der Freien Stadt Danzig und der Polnischen Regierung haben am Donnerstag und Freitag in Ausführung des vor einiger Zeit aufgestellten Verhandlungsprogramms Verhandlungen stattgefunden zwecks Abschlusses einer Finanzkonvention betr. den Hafenausschuß. Die Verhandlungen, die sich zum Anfang der Aussprache auch auf allgemeine Probleme erstreckten, sollen in der nächsten Woche in Warschau fortgesetzt werden.

*

Die deutsch-polnische Fühlungnahme wird hier in Danzig mit großer Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt, und man wünscht den Verhandlungen einen guten Verlauf. Ist doch Danzig wie ein politicher und wirtschaftlicher Barometrograph der deutsch-polnischen Beziehungen, der auf alle atmosphärischen Störungen empfindsam reagiert und sie schmerzhaft registriert als Rückwirkung auf die eigene Lage.

Danzig hat in den Jahrhunderten immer eine gewisse Mittlerrolle zwischen Ost und West gehabt und auch nach Einsetzen des deutsch-polnischen Handelskrieges machte Danzig auf seine gegebene Mittlerrolle zwischen Deutschland und Polen aufmerksam. Vergebens für hüben und drüben und nicht ohne Anfechtung im Innern! Wenn Präsident Dr. Rauschning für Danzig trotzdem und vermutlich, feinfühlig einer ist, die Skepsis empfindend, die ihn dabei zunächst umgab, mutig den ersten großen Schritt trat, der zur Entspannung der Danzig-polnischen Beziehungen führte — so hat er damit eine Bresche gelegt in die Vorurteile und Hemmungen, die eine Annäherung bis dahin wie ein fester Wall gegen alle Äußerungen des guten Willens, als wären es feindliche Geschosse, verhindert hatten. Er sah bei seinem Schritt aber von vornherein, wie seine Reden bewiesen, über die engen Danziger Grenzen hinaus und kämpfte als Soldat Adolf Hitlers für die Entgiftung der Ostatmosphäre, für den Frieden überhaupt. Mit Recht darf Präsident Rauschning mit seiner Regierung heute eine gewisse Genugtuung darüber empfinden, daß Danzig dazu ausersehen war, die ersten Hemmnisse auf dem Wege zum Frieden zu überwinden.

Freilich ist bei politischen Verhandlungen kein Illusionismus am Platze, aber ebenso wenig übertriebener Skeptizismus! So bergehoch auch die Schwierigkeiten sind, die die beiden Nachbarvölker schieden, wie der Glaube, so kann auch der gute Wille zweier Völker Berge versetzen. Wir wollen hoffen, daß er zum guten Ende führt. F. A. M.

„Danzig ist doch eine freie Stadt!"

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Warschauer „ABC"-Blatt bringt eine Artikelserie aus der Feder eines seiner Feuilletonisten, der eine Wanderung durch das Warschauer Ghetto unternommen hat, um „die Geheimnisse" der wie asiatische Bazare anmutenden Höfe und Hausfluren des Nalewki-Reviers zu belauern. Der Feuilletonist schildert u. a. folgende, übrigens ganz typische Szene aus einem Galanteriewarengeschäft, das offiziell „deutsche Waren nicht bezieht", nichtoffiziel aber sich die Vorteile des Handelns mit deutschen Waren nicht entgehen läßt. Zwischen dem Verfasser des Feuilletons und einem Engros-Händler in Knöpfen und Galanteriewaren wickelt sich folgender Dialog ab:

„— Warum geben Sie mir ausländische Waren? Wir haben doch inländische Erzeugnisse in genügender Menge!"

„— Gewiß, das ist nicht zu leugnen; aber passen Sie mal auf, Herrleben: für unsere inländische Ware muß ich sofort zahlen, wenn ich sie nehme, sei es mit einem Wechsel, sei es mit einem Teil von Bargeld, doch für diese Ware habe ich noch nichts bezahlt. Diese drüben, die ausländischen Fabrikanten, schicken die Waren und bitten nicht einmal um Deckung, sondern geben jede Quantität in Kommiß, und fertig ist die Sache."

„— Gut; einverstanden, daß das bequem ist, weil Sie erst nach Verkauf der Ware zahlen. Aber wenn Sie im Lande kaufen, zahlen Sie beim Ankauf doch auch nicht bar, sondern mit einem Wechsel mit drei- bis viermonatiger Laufzeit, in dieser Zeit kann man die Ware doch schon los werden."

„— Na, da muß ich Ihnen schon sagen, daß der ausländische Fabrikant mir noch einen halbjährigen Kredit nach dem Verkauf der Ware gibt; ich kann während der sechs Monate mit seinem Gelde handeln. Und Sie wundern sich da, daß ich es vorziehe, ein ausländisches Fabrikat zu verkaufen?"

„— Und woher stammt diese Ware?"

„— Weiß ich es? Ich habe sie aus Danzig bezogen und wo sie erzeugt wird, ist nicht meine Sache, es zu wissen!"

Der polnische Feuilletonist betrachtet die Verpackung, liest die Aufschrift: „Made in Germany" und läßt sich vernehmen:

„— Das ist doch eine deutsche Ware! Wir stehen im Zollkrieg mit Deutschland! Ihr Juden boykottiert doch das Deutschland Hitlers und übrigens ist an jedem von eueren Geschäften eine Tafel angebracht mit der Aufschrift: Wir beziehen keine deutschen Waren!"

Darauf entgegnet der Kaufmann von Nalewski:

„— Sie verstehen, wie ich sehe, etwas von dieser englischen Aufschrift, ich dagegen brauche nicht zu verstehen, was in einer fremden Sprache geschrieben ist. Mein Gewissen ist in Ordnung, denn ich habe die Ware aus Danzig bezogen und Danzig ist doch eine freie Stadt!"

Kleine Rundschau.

240 Häuser niedergebrannt.

Nach einer Meldung aus Ankars brach in der Ortschaft Akscheir in der Nähe von Adalia ein Feuer aus, das sich trotz des Eingreifens aller umliegenden Feuerwehren rasch ausdehnte. 240 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Man befürchtet, daß etliche Personen in dem rasenden Element umgekommen sind.

Amerikanischer Stratosphären-Flieger vermißt.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist der amerikanische Offizier Settle zu einem Stratosphären-Flug aufgestiegen, und hat eine Höhe von 17 400 Metern erreicht. Settle hat sämtlichen überflüssigen Ballast, darunter auch seine Meßgeräte und den Funkapparat zur Erleichterung des Ballons abgeworfen. Der russische Rekord, der bei 18 400 Metern liegt, ist damit nicht erreicht worden. **Nach den letzten Meldungen wird der Ballon vermißt.**

Schweres Erdbeben registriert.

Ein schweres Erdbeben wurde in der Nacht zum Dienstag zwischen Mitternacht und 1 Uhr morgens auf mehreren englischen Erdbebenwarten verzeichnet. Von der Warte Westbromwich wurde mitgeteilt, daß sich das Erdbeben etwa 3800 Kilometer von London entfernt vermutlich im nahen Osten ereignet habe. Als Epi-Zentrum wird die Gegend des Schwarzen oder Kaspischen Meeres angenommen.

Raffinierte Autodiebe unschädlich gemacht.

In den letzten Monaten hatte sich in Berlin eine Autodiebeskolonne breit gemacht, die nur hochwertige Mercedeswagen neuesten Modells stahl. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß einzelne dieser Wagen zunächst in Zürich (Schweiz) auftauchten. Des weiteren stellte sich heraus, daß es sich hier um eine raffiniert arbeitende und außerordentlich gut organisierte Kolonne handelte. Das Haupt der Bande war der 35jährige Elektriker Karl Claus, der von vier Strafverfolgungsbehörden bereits gesucht wurde. Er nannte sich bei den Schiebungen Karl Anders und Karl Schulze. Der Haupthehler, der 25jährige Mechaniker Paul Angst, der sich in Zürich als Garagenbesitzer niedergelassen hatte, konnte bereits von der Schweizer Behörde festgenommen werden. Die Verbindung zwischen Claus und Angst stellte ein gewisser Erwin Meyer aus Konstanz her. Claus und Meyer, sowie einige weitere Hehler sind hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Wenn in Berlin ein Wagen gestohlen wurde, erhielt hiervon der in Zürich sitzende Karl Angst telegraphisch Mitteilung, kam mit dem Flugzeug nach Berlin und konnte hierdurch innerhalb 12 Stunden das gestohlene Auto über die Grenze bringen. Bei allen Festgenommenen wurden falsche Typenscheine, falsche Führerscheine und Zulassungen gefunden. Von dieser Kolonne sind allein sieben hochwertige Wagen auf diese Weise nach der Schweiz geschafft worden.

Der Untergang der „Kreuzsee" bei Borkum.

Wie wir zu der von uns gestern berichteten Seemanns-Tragödie in der Nordsee noch erfahren, war das bei Borkum untergegangene deutsche Motorschiff „Kreuzsee" 617 Brutto-Registertonnen groß und im Jahre 1925 in Lübeck gebaut worden. Von der Reederei wird mitgeteilt, daß ein Maschinist gerettet wurde und zurzeit im Rotterdamer Krankenhaus liegt. Infolge völliger Erschöpfung konnte er noch nicht vernommen werden, so daß Näheres über den Untergang des Schiffes vorläufig nicht berichtet werden kann. Es muß jedoch mit dem Tod der übrigen Besatzung gerechnet werden.

Drei Personen im Kurischen Haff ertrunken.

Auf dem Kurischen Haff bei Schwarzort hat sich ein schweres Fischerunglück ereignet. Ein Fischerwirt, seine Frau und sein Bruder segelten vom Memeler Fischmarkt in einem kleinen Fischerkahn heimwärts. Als sie bis 23 Uhr nicht zurückgekehrt waren, fürchtete man, daß sie verunglückt seien. Man begab sich auf die Suche. Unweit einer Tankstelle fand man Netz- und Kahnteile treibend vor, woraus geschlossen wird, daß alle drei ertrunken sind. Eine Leiche konnte bereits geborgen werden.

Der in Stockholm gestohlene Rembrandt wiedergefunden.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat die schwedische Polizei den deutschen Gemäldedieb Blaich verhaftet. Man vermutet, daß er einer internationalen Verbrecherorganisation angehört, die sich auf Gemäldediebstähle spezialisiert und u. a. in Köln, Warschau, Sofia und in anderen Städten sensationelle Einbrüche dieser Art verübt hat. Das auf einen Wert von 400 000 Kronen geschätzte Rembrandt-Gemälde, das er in Stockholm erbeutet hatte, wurde unter einem Reisighaufen im Walde wieder aufgefunden. Blaich gab nach längerem Leugnen selbst das Versteck an. Die von den deutschen Behörden angeforderten Angaben über Blaich sind noch nicht in Stockholm eingetroffen. Es ist möglich, daß er einen falschen Paß führt; in Wirklichkeit ganz anders heißt. Eine Belohnung von mehreren 100 Kronen wird voraussichtlich einem Stockholmer Laufjungen ausgezahlt werden, der eines der Verstecks Blaichs ausfindig machte und damit die Spur auf den Dieb lenkte.

Nationaldemokratie und Nationalsozialismus.

Der „Kurjer Poznański" gegen den „Przegląd Codzienny."

Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der „Przegląd Codzienny", ein Posener Sanierungsorgan, dem nationaldemokratischen „Kurjer Poznański" wegen der Veröffentlichung von Korrespondenzen seines Berliner Mitarbeiters Jerzy Drobnik u. a. den Vorwurf gemacht, daß die polnische Nationaldemokratie im Kontakt mit dem deutschen Nationalsozialismus stehe. Der „Kurjer Poznański" strengte deswegen gegen den „Przegląd Codzienny" die Beleidigungsklage an, in der schon einmal vor dem Bezirksgericht in Posen verhandelt wurde. Es wurden damals mehrere Zeugen vernommen, die von der Klägerpartei geladen worden waren, u. a. der Berliner Vertreter des „Kurjer Poznański" und der Abgeordnete Professor Stroński, der bekannte nationaldemokratische Publizist. Beide wiesen den dem „Kurjer Poznański" gemachten Vorwurf energisch zurück, wobei aber der Redakteur Drobnik zugeben mußte, daß er verschiedene Schritte der Regierung Hitlers gutheiße, was auch in seinen Korrespondenzen zum Ausdruck gekommen sei. Zur Ladung weiterer Zeugen wurde damals die Verhandlung vertagt; der zweite Termin in diesem Sensationsprozeß fand am vergangenen Freitag statt.

Die Verhandlung begann mit einer Vernehmung des Senators **Wojciech Korfanty**", der von dem Verteidiger des verantwortlichen Redakteurs des „Przegląd Codzienny" geladen worden war. Korfanty machte interessante Feststellungen über den Nationalsozialismus. Er führte u. a. aus: „Es gibt in der Welt starke Strömungen, die für autoritative Regierungen eintreten. Dazu gehören:

der Bolschewismus, der Nationalsozialismus, der Faszismus, in Polen die Sanierung,

die in dieser Hinsicht in der Praxis viel weiter geht als das nationale Lager. Der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska", eines Sanierungsorgans, engagiert sich mehr in Sachen des Hitlertums als Herr Drobnik. Was die nationalsozialistische Forderung der sogenannten Totalität des Staates anbelangt, so habe ich hierüber aus den Korrespondenzen des Herrn Drobnik einen vom Nationalsozialismus ebenso abweichenden Standpunkt herausgelesen wie von der Sanierung, infolge der Betonung des Elements der persönlichen und bürgerlichen Würden, wie überhaupt der moralischen Elemente. Das Hitlertum steht auf dem Standpunkt des rassereinen Volkes. In der nationalen Partei gibt es, wie es scheint, verschiedene Strömungen: Die einen stehen vielleicht der Theorie der Blutsreligion nahe, andere wiederum betrachten das Judentum als Produkt der Geschichte. Alle Nationalisten aber eint das Eine,

daß sie die Juden als ein unbedingtes Übel und als eine Gefahr für Volk und Staat ansehen.

Überall auf der Welt sympathisieren die Antisemiten mit dem Antisemitismus, wo auch immer er in die Erscheinung tritt.

Das Verhältnis des Nationalen Lagers zum Hitlertum ist als Ganzheit negativ, aber es ist schwer, sich zum Hitlertum als Ganzheit einheitlich einzustellen. Ich habe es in meinen Aussagen in zwei Bestandteile zerlegt. Zu dem einen z. B. stellt sich das Nationale Lager positiv ein, ebenso wie ich, d. h. zu dem Bestreben, das Leben von Schmutz und Niedertracht zu säubern. Es wäre gut, wenn in Polen das Sanierungslager sich ebenso einstellen würde. Der „Kurjer Poznański" und auch Herr Drobnik sehen

das Hitlertum als eine Erscheinung dynamischer Kräfte im deutschen Volke

an, die ihm besonders eigen sind und in bedeutungsvollen Augenblicken zutage treten. Dieser Einfluß des deutschen Blutes macht sich außerhalb der Reichsgrenzen, z. B. bei uns in Schlesien bemerkbar. Der „Kurjer Poznański" hat stets die dynamische Kraft des deutschen Volkes als eine große Gefahr für Polen betrachtet. Wenn es sich darum hindelt, was der „Przegląd Codzienny" über den „Kurjer Poznański" und die „Drukarnia Polska" geschrieben hat, so hätte ich dem „Przegląd Codzienny" gar nicht den Prozeß gemacht. Der Hauptschriftleiter des „Kurjer Poznański", Senator Seyda, steht in der Meinung der Bevölkerung in nationaler Hinsicht so hoch, daß er sich aus solchen Angriffen nichts zu machen brauchte. Ich habe selbst **schon vor 30 Jahren mit ihm zusammen geheimen nationalen Verbindungen angehört und alle kennen seine deutschfeindliche Tätigkeit.** Die Kattowitzer „Polonia" (das Organ Korfantys) ist gegen die Übertreibungen und Fehler des Hitlertums aufgetreten und konnte in gewissen Punkten eine andere Stellung einnehmen als das Nationale Lager, was sich aus den politischen Voraussetzungen der Christlichen Demokratie ergibt. Ich kann mich aber nicht erinnern, daß die „Polonia" zu irgend einer Zeit mit dem „Kurjer Poznański" oder mit Herrn Drobnik polemisiert hätte.

Rechtsanwalt Gidyński (Verteidiger des Beklagten) richtet an den Zeugen die Frage, ob er sich in privaten Gesprächen nicht kritisch über die Korrespondenzen des Herrn Drobnik ausgelassen habe, doch der Rechtsanwalt Dr. Celichowski, der Rechtsbeistand der „Drukarnia Polska", protestiert gegen Fragen, welche jede Grenze des Zulässigen überschreiten. Als Rechtsanwalt Gidyński an seiner Frage in anbetracht des politischen Charakters des Prozesses festhielt, meinte Rechtsanwalt Celichowski: In dem Prozeß handelt es sich

nicht um Politik, sondern um eine Beleidigung,

die sich der „Przegląd Codzienny" hat zuschulden kommen lassen. Das Gericht lehnte die Frage des Rechtsanwalts Gidyński ab und wandte sich an Senator Korfanty mit der Frage, ob ihm etwas von der „Verbrüderung" des „Kurjer Poznański" mit dem deutschen Volke bekannt sei, was der „Przegląd Codzienny" behauptet hatte. Rechtsanwalt Gidyński erhob den Einwand, daß er diese Frage nicht stelle, Rechtsanwalt Celichowski aber betonte, daß er diese sich zu eigen mache. Zeuge Korfanty: Wer dem Senator Seyda oder dem „Kurjer Poznański" solche Dinge vorhält ... (der Zeuge zuckt mit den Schultern). Auf die Frage des Rechtsanwalts Gidyński, ob der Senator vom Standpunkt der polnischen Staatsinteressen die Einverleibung des Hitlertums in den Polnischen Staat für vorteilhaft betrachten würde, sagte Korfanty: Was im Hitlertum Gutes steckt, **habe ich bereits gesagt.** Die Frage des Rechtsanwalts Celichowski, ob dem Zeugen etwas bekannt sei, was auf eine auch noch so indirekte Weise darauf hindeuten würde,

daß der „Kurjer Poznański" eine „kreuzritterliche oder preußische Agentur" sei,

beantwortete der Zeuge dahin, daß kein loyaler und objektiver Beobachter jemals auf solchen Gedanken kommen könnte. Ein solcher Vorwurf habe nur aus polemischer Verblendung entstehen können.

Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, was der Zeuge über die Fühlungnahme des Herrn Drobnik mit den Nationalsozialisten denke, sagte Korfanty: Das ist nicht allein das Recht, sondern geradezu die Pflicht eines Korrespondenten. Würde ich als Verleger einen Korrespondenten nach Berlin entsenden, so würde ich, wenn ich das nötige Geld dazu hätte, ihm einen Dispositionsfonds zur Verfügung stellen, damit er möglichst viel führende Nationalsozialisten empfangen kann, um sich bei dieser Gelegenheit einen Begriff von ihrer Denkungsart und ihren Bestrebungen zu machen. Dies erfordert nicht nur das Interesse einer Zeitung, sondern des ganzen Volkes und des Staates. Die Bevölkerung sollte solchen Korrespondenten dankbar sein, die es vermögen, die nackte Seele des deutschen Volkes aufzudecken.

Die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob der „Kurjer Poznański" Artikel über die polnische Minderheit in Deutschland veröffentlicht hat, wird von dem Zeugen bejaht.

Der „Kurjer Poznański" sei Deutschland und den Deutschen gegenüber eher zu empfindlich. Er sollte gemäßigter sein.

Im Anschluß hieran wurden mehrere Zeugen in Sachen der in der Druckerei des „Kurjer Poznański" seinerzeit gedruckten Abstimmungszettel vernommen. Am Donnerstag, dem 30. November, wird der Prozeß fortgesetzt. Man nimmt an, daß es der letzte Termin in diesem Prozeß sein wird.

Die falschen Stimmzettel des polnischen Abstimmungskomitees.

Vor dem Bezirksgericht in Posen fand am Freitag die zweite Verhandlung in dem Beleidigungsprozeß „Kurjer Poznański" und jetzige Inhaber des „Kurjer Bydgoski", Edward Pawłowski, gegen den verantwortlichen Redakteur des Posener Sanierungsblattes, „Przegląd Codzienny" angestrengt hatte. Den Gegenstand der Verhandlung bildeten die Flugblätter und Stimmzettel, die bei der Volksabstimmung in Ostpreußen in der Druckerei des „Kurjer Poznański" gedruckt worden waren. Der „Przegląd Codzienny" hatte Herrn Pawlowski den Vorwurf gemacht, dadurch, daß er die Stimmzettel „im Interesse Deutschlands" gedruckt habe, Hochverrat geübt zu haben.

Als Zeugen wurden der ehemalige Vorsitzende des polnischen Volksabstimmungskomitees, Pfarrer Dr. Ludwiczak, ehemals Direktor des Vereins der polnischen Volkslesehallen, sowie der ehemalige Gesandte Władysław Hertz, ehemals Mitglied des Volksabstimmungskomitees, vernommen.

Pfarrer Ludwiczak sagte aus, daß es eigentlich zwei Komitees gegeben hat, das eine für Ermland und das Weichselgebiet und das zweite für Masuren. Er war das Bindeglied zwischen den beiden Komitees. Die Frage der Flugblätter ist aus dem ermländischen Komitee hervorgegangen, wo oft zweifelhafte Ideen auftauchten, über die nicht einmal die leitenden Faktoren des Komitees unterrichtet waren. Flugblätter und falsche Wahlzettel wurden damals bestellt und ausgeführt für die zweite Nachrichten-Abteilung, die im Rahmen des Volksabstimmungs-Komitees arbeitete. Sie waren zu dem Zwecke gedruckt worden,

um durch ein solches Manöver eine bestimmte Zahl von deutschen Stimmen bei der Volksabstimmung ungültig zu machen.

Die Stimmzettel hatten nicht die vorgeschriebene Größe und trugen die Aufschrift „Deutschland" statt „Ostpreußen". Diese Zettel wurden zusammen mit den Flugblättern an die stimmberechtigten Deutschen im Abstimmungsgebiet versandt.

Pfarrer Ludwiczak sagte weiter aus, daß diese Aktion nicht viel geholfen habe, da die Deutschen einige Tage vor der Abstimmung dieses polnische Manöver erkannt hätten. Ähnlich sagte der ehemalige Abgeordnete Władysław Hertz aus. Das Gericht beschloß, noch mehrere durch den Kläger genannte Zeugen zu laden und beraumte einen neuen Termin auf den 30. November an.

Auf eine Anfrage erklärten die beiden Zeugen auch, daß der verstorbene Zenon Lewandowski, der Herrn Pawlowski den Auftrag zum Druck der gefälschten Stimmzettel erteilt hatte, bis zur Hälfte Juni 1920 polnischer Konsul für ganz Ostpreußen gewesen ist. Er kehrte dann nach Posen, seinem Wohnort, zurück, und unterhielt von dort den Kontakt mit dem Volksabstimmungskomitee. Das Gericht beschloß, noch mehrere durch den Kläger genannte Zeugen zu laden und beraumte einen neuen Termin auf den 30. November an.

Staatsgesetz und evangelische Kirche.

Der Gesetzentwurf, der das Verhältnis des Staates zur evangelisch-augsburgischen Kirche in Kongreßpolen regeln soll, hat die evangelische Öffentlichkeit stark beunruhigt und ist in der deutschen Presse unseres Landes und in der reichsdeutschen Presse, namentlich in kirchlichen Blättern, vielfach besprochen und kritisiert worden. Dagegen haben weder die polnische Tagespresse noch die polnischen evangelischen Zeitschriften der kongreßpolnischen Kirche, auch nicht der in Lodz erscheinende evangelische „Friedensbote" bisher etwas darüber verlauten lassen, so daß die kongreßpolnischen Kirchengemeinden, die der Gesetzentwurf am meisten angeht, offiziell überhaupt noch nicht von der Kirche über die ihnen bevorstehende Unterwerfung der Kirche unter den Staat unterrichtet sind.

Um nichts anderes handelt es sich hier, als **um eine völlige Verstaatlichung der Kirche, die um so bedenklicher ist, weil dieser Staat katholische Anschauungen vertritt und für das Wesen der evangelischen Kirche kein Verständnis aufbringt.** Gegenwärtig ist z. B. der Vizeminister des Kultusministeriums, Zongollowicz, ein katholischer Prälat, aber auch das Amt des Ministers selber kann von einem katholischen Priester bekleidet werden.

Welche Aussichten eröffnen sich hier für eine staatsgebundene evangelische Kirche!

Es ist mit dem Wesen einer evangelischen Gemeinde unvereinbar, daß die Verkünder des Wortes Gottes und die Seelsorger der Gemeinde, die in jeder Weise frei und unabhängig sein müssen, nur mit Zustimmung des Staates berufen und jederzeit aus politischen Gründen von den staatlichen Stellen abberufen werden können.

Diese Bestimmung kann zu einer gefährlichen

politischen Waffe

werden und bietet auch den Regierungsfreunden in der Warschauer Kirche keine Sicherung, sobald einmal eine andere Partei als die jetzige ans Ruder kommt. Außer dieser wichtigsten Beschränkung evangelischen Gemeinderechtes sieht der Gesetzentwurf noch eine große Reihe anderer Bestimmungen vor, die das kirchliche Leben der staatlichen Aufsicht und Bevormundung unterstellen. Die Synoden dürfen nur im Einvernehmen mit dem Minister einberufen werden, dem die Tagesordnung einen Monat vorher vorgelegt werden muß. Wenn auch die Zusicherung der Innehaltung der besonderen evangelischen Feiertage (Karfreitag, Buß- und Bettag und Reformationsfest) gegeben wird, so heißt es doch weiter, daß an den staatlichen Feiertagen Festgottesdienste gehalten werden müssen, nach welchen in Anwesenheit des „zelebrierenden" Geistlichen die Nationalhymne „Boże coś Polskę" gesungen werden muß. Auch diese Bestimmung offenbart die katholische Einstellung des Gesetzentwurfs. Das Lied „Boże coś Polskę" ist kein Kirchenlied und findet sich auch in keinem polnischen evangelischen Gesangbuch. Da es für ein katholisches Volk von einem katholischen Dichter gedichtet worden ist, widerspricht es nach seinem Charakter und seiner Gottesanschauung der evangelischen Glaubenslehre. **Es ist überflüssig, darauf hinzudeuten, daß in früherer Zeit die deutsche Nationalhymne niemals in der Kirche, geschweige denn im Gottesdienste erklang.**

Die Kirchensiegel, die bisher entweder mit dem Kreuze, mit der aufgeschlagenen Bibel, mit dem Gotteslamm oder mit irgend einem anderen Glaubenssymbol geschmückt waren, sollen in Zukunft das staatliche Hoheitszeichen tragen. Die Amtssprache des Konsistoriums ist nicht nur für den Verkehr mit staatlichen Behörden die polnische, sondern in der Staatssprache müssen auch die kirchlichen Akten und amtlichen Bücher geführt werden, während im preußischen Teilgebiet z. B. die katholischen kirchlichen Akten stets in polnischer Sprache abgefaßt wurden.

Alle diese und andere Bestimmungen zeigen deutlich, daß der neue Gesetzentwurf mit evangelischer Freiheit unvereinbar ist und für das Wesen der Kirche kein Verständnis hat. Das ist namentlich in den Kreisen der Lodzer Gemeinden allgemein richtig erkannt worden, so daß dort der Gesetzentwurf abgelehnt wird. Es muß mit Bestimmtheit erwartet werden, daß eine endgültige Entscheidung über die Annahme des Gesetzentwurfes nicht fällt, ohne daß die Willensäußerung der Gemeinden beachtet wird.

pz.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 24. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk. 09.40: Max Mell: Legenden. 10.10: Schulfunk. ... bis an die Memel! 10.50: Spielturnen. 11.30: Klatsch, Krach und Keilerei am Äquator. 12.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.00: Konzert (Schallplatten). 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Vom Helfen. 16.00: Konzert. 17.00: Erziehung durch Arbeit. 17.20: Klassische Unterhaltungsmusik. 18.05: Klassische Unterhaltungsmusik. 19.00: Stunde der Nation. Konzert des Philharmonischen Orchesters. 20.00: Klavierkonzert. 20.30: Klavierkompositionen von Franz Liszt. Mitja Nikisch. 21.00: „Ingeborg", Lustspiel von Curt Goetz, in einer Funkbearbeitung des Deutschlandsenders. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Von Langenberg: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 09.00: Stunde der Frau. 10.10: Schulfunk. 11.50 und 14.10: Schallplatten. 15.30: Jugendfunk. 16.00: Konzert. 19.00: S. Deutschlandsender. 20.10: „Cosi fan tutti". Kom. Oper in 2 Akten von Mozart.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konz. 08.00: Morgenand. 09.00: Franz. Schulf. 11.30: Konz. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Konzert. 17.45: Von Danzig: Forstfunk. 18.25: Kanarienvogelkonzert. 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Konzert. 20.00: Nachrichten. 20.45: Musiker unserer Zeit. 22.00: Nachrichten.

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Singsang und Klingklang (Schallplatten). 13.35: Konzert. 14.50: Für die Frau. 16.00: Konzert. 17.30: Schicksalsgestalten. 19.00: S. Deutschlandsender. 20.00: Beliebte Melodien. 21.00: Bei uns derheeme. 22.00: Nachrichten.

Warschau.

12.05—13.00: Konzert. 15.55: Arien und Lieder für Sopran mit Klavierbegleitung. 16.10: Beethoven: Streichquartett, Op. 135. 16.55: Transkriptionen für Klavier aus Wiener Melodien. 17.40: Carlo Galeffi, Bariton (Schallplatten). 18.20: Leichte Musik. 20.00: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert (Stromenger). 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. Philharmonisches Orchester. 22.40: Zigeunermusik. 23.05: Zigeunermusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Weltgetreidemärkte waren im großen ganzen weiterhin nicht sehr beweglich. Die neue Einstellung Roosevelts zu der Wertsetzung des Dollars dürfte auch hier in Kürze eine Klarheit über die Entwicklung des Getreidemarktes bringen. Die Angebote von Argentinien haben sich vergrößert. In Deutschland war das Geschäft etwas lebhafter. Roggen hat sich auf dem Weltmarkt leicht verbessert.

Auf dem Inlandsmarkte hat sich für Roggen nichts gebessert. Das Angebot war weiterhin verhältnismäßig groß. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit beeilt sich jeder, die Kahnladung noch auszunutzen. Die Mühlen klagen weiter über Mehlabsatz und so dürfte wahrscheinlich auch für die nächste Zeit der Roggenpreis kaum eine Änderung erfahren. Vielleicht nur in sofern, als daß in verschiedenen Orten, wo bei Eisgefahr die Kahnabladung nicht mehr möglich sein wird, naturgemäß bei höheren Eisenbahnfrachten die Ware im Preise billiger eingekauft werden muß. In Weizen hatten wir eine vorübergehende Hausse. Nachdem die Mühlen bei dem knappen Verbrauch wieder gedeckt waren, haben auch die Preise nachgegeben. Auch für die nächste Zeit dürften die Weizenpreise dauernd hin und her schwanken. Im Grunde genommen aber kaum über die 20 Zloty Grenze hinwegkommen. In Futtergerste war die Nachfrage etwas reger, die Preise etwas aufgebessert. Auch für gute Braugerste waren weiterhin gute Preise zu erzielen. In Hafer haben sich die Preise unverändert gehalten. In Futtermitteln ist die Nachfrage größer geworden und dürfte bei kälterer Witterung gerade für Kleie immerhin noch besser werden.

hd.

Die Fonds der Sozialversicherungen und ihre Anlage.

Es ist im allgemeinen bekannt, daß die Fonds der Sozialversicherungen in Polen recht beträchtlich sind. Es fehlen jedoch genaue Angaben über diese Kapitalien. Es wurden jedoch entsprechende Angaben veröffentlicht, die den Beweis erbringen, daß diese Fonds im Steigen begriffen sind. So betrugen die Fonds der Sozialversicherungsanstalten im Jahre 1928: 217, im Jahre 1929: 314,2 Millionen, im Jahre 1930: 416,6 Millionen, im Jahre 1931: 513,5 Millionen und im Jahre 1932 sogar 569,2 Millionen Zloty. Von dieser Gesammtsume waren im Jahre 1932 in den Finanzinstituten 89,2 Millionen Zloty deponiert, etwa 200 Millionen Zloty wurden in Wertpapieren angelegt, 102 Millionen Zloty in Hypotheken und 8,3 Millionen Zloty in Grundstücken. Wie bedeutend diese Summe für das gesamte Wirtschaftsleben ist, mag aus dem Vergleich hervorgehen, daß die polnische Postsparkasse im Jahre 1932 nur 444,9 Millionen Zloty als Spareinlagen hatte, und die Spareinlagen in den kommunalen Sparkassen 512 Millionen Zloty betrugen.

Firmennachrichten.

v **Culmsee** (Chełmża). Zahlungsaufschub wurde Franciszek Maliszewski aus Culmsee bis zum 8. Februar 1934 gewährt. Mit der gerichtlichen Aufsicht wurde Franciszek Szymański, Gerichtssekretär a. D., betraut.

Paraphierung des deutsch-polnischen Roggenabkommens

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, ist gestern, am Dienstag, dem 21. d. M., das deutsch-polnische Roggenabkommen durch die Vertreter beider Regierungen paraphiert worden. Von der polnischen Seite nahm an der Paraphierung der Handelsattaché an der Polnischen Gesandtschaft in Berlin, Professor Zygmunt Rawita-Gawroński, von deutscher Seite Ministerialdirektor im Reichsernährungsministerium Dr. Moritz teil. Die Unterzeichnung des Abkommens erfolgt in den nächsten Tagen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Zwischen der deutschen und der polnischen Außenhandelsstatistik bestehen Unterschiede in bezug auf die Höhe der gegenseitigen Handelsumsätze beider Länder.

Die Ziffern der polnischen Einfuhr aus Deutschland sind in den beiden amtlichen Statistiken fast dieselben. Dagegen weist die polnische Statistik höhere polnische Ausfuhrziffern nach Deutschland auf. Dies ergibt sich daraus, daß in den polnischen amtlichen Daten auch solche Waren als polnischer Export nach Deutschland figurieren, welche durch deutsche Vermittlung nach anderen Ländern exportiert worden sind, während die deutsche Statistik diese Lieferungen nicht als deutsche Importe zählt.

Nach den polnischen Außenhandelsziffern ist demzufolge der Saldo der Handelsbilanz mit Polen für Deutschland ungünstiger, als nach den deutschen Daten. In den letzten Jahren stellte sich der Aktivsaldo für Deutschland tatsächlich folgendermaßen dar:

1927	64,7	Millionen	Rmk.
1928	118,2	"	"
1929	49,4	"	"
1930	65,7	"	"
1931	55,55	"	"
1932	11,7	"	"
1933, 1. Halbjahr	13,—	"	"

Polen ist im Rahmen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bemüht, einen Ausgleich dieses Verhältnisses zu erreichen.

Eine passive Handelsbilanz besitzt Polen auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien, Britisch-Indien, Italien und Argentinien. Der Passivsaldo gegenüber den Vereinigten Staaten betrug in den ersten drei Quartalen 1933: 70 Millionen Zloty, der Passivsaldo mit Australien 14,9 Millionen Zloty, mit Britisch-Indien 14,3 Millionen Zloty, mit Italien 13,9 Millionen Zloty und mit Argentinien 12,8 Millionen Zloty. EWD.

Die erste Sitzung des Holzwirtschaftsrates.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 30. d. M. wird die erste Sitzung des neugebildeten Holzwirtschaftsrates stattfinden. Das Programm sieht eine allgemeine Aussprache, die Wahl der Kommissionen vor, und zwar der Vertragskommission, der Kommission für die Organisation der Produktion und des Absatzes, sowie derjenigen für die Belastungen der Produktion und schließlich die Besprechung der Probleme der Normierung des Erlenholzumsatzes.

Da gemäß dem Statut des Holzwirtschaftsrates Vorsitzender desselben der Vizeminister für Landwirtschaft und Agrarreformen ist, wird die erste Sitzung unter dem Vorsitz des Vizeministers W. Karwacki stattfinden.

An der Sitzung des Holzwirtschaftsrates werden teilnehmen: fünf Vertreter der Vereinigung der Waldbesitzerverbände, fünf Vertreter des Obersten Rates der Holzverbände, zwei Vertreter des Verbandes der Industrie- und Handelskammern, sowie sieben Vertreter der leitenden Direktion der Staatsforsten. Den Beratungen der ersten Sitzung des Holzwirtschaftsrates werden auch die Vertreter der interessierten Ministerien beiwohnen.

Preissenkungsaktion.

Trotz der Widerstände von Industrieseite hat die Polnische Regierung angekündigt, daß sie die Herabsetzung der Kleinverkaufspreise für Petroleum und Benzin, Zucker und Kohle unbedingt durchzusetzen gedenke. Die Herabsetzung der Preise der Erdölprodukte könnte im Kleinhandel zweifellos erfolgen, ohne daß auch die Großhandelspreise herabgesetzt werden müssen, die ja ihren jetzigen Stand erst mit Hilfe der von der Regierung geleiteten „PEN" erreicht haben. Die Kleinhandelsspanne ist in diesem Handelszweig besonders groß: Petroleum kostet per Hektoliter in Warschau etwa 50 Zloty im Großhandel, im Kleinhandel aber schon 60 Zloty und dieser Preis steigt in der entlegenen Provinz schließlich auf 75 Zloty. Dagegen wird der Kleinverkaufspreis für Zucker nur dann herabgesetzt werden können, wenn auch der Großhandelspreis eine entsprechende Ermäßigung erfährt. In Sachen der Kohle bemüht sich die Regierung, parallel mit den schwebenden Verhandlungen über die Abänderung der Allgemeinen Kohlenkonvention bereits seit einiger Zeit um einen erheblichen Preisabbau.

Sowjetrussische Bestellungen in Polen.

Für 30 Millionen Lieferungsaufträge.

In diesen Tagen beginnen in Warschau die polnisch-russischen Verhandlungen über den Plan der sowjetrussischen Lieferungsaufträge in Polen für das Jahr 1934. Um die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen, ist bereits der ständige Vertreter des „Sowpoltorgs" und „Polros" in Moskau, Zabicki, in Warschau eingetroffen. Wie verlautet, soll Rußland die Absicht haben, für 1934 Polen größere Lieferungsaufträge zu erteilen. Die Gesamtsumme der Lieferungsaufträge soll etwa 6 Millionen Rubel, d. h. 30 Millionen Zloty, betragen. In erster Linie kommen Metallerzeugnisse für etwa 15 Millionen Zloty, Manufaktur- und Galanteriewaren für etwa 5 Millionen, ferner Landwirtschaftsgeräte, Maschinen usw. in Frage. Die sowjetrussische Einfuhr nach Polen wird für diesen Zeitraum mit 15 Millionen Zloty veranschlagt. Es sollen Lebensmittel, Fische, Schafe, Rohfelle, Eisenerze und Chemikalien eingeführt werden.

Polens Verhandlungen mit der Tschechoslowakei über die Anpassung des Handelsvertrages an die neuen Zollsätze sollen polnischen Pressemeldungen zufolge nicht ungünstig verlaufen. Man rechnet damit, daß sie noch vor Ablauf des Provisoriums, also vor dem 30. November, beendet werden. Die Schwierigkeiten, die besonders in den Interessen der Tschechoslowakei am Schutz ihrer Landwirtschaftsprodukte und in ihrer engen Verbindung mit den Donaustaaten liegen, sollen teilweise bereits beseitigt sein. Man rechnet mit einer Unterzeichnung des Vertrages am 1. Dezember.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 21. November. Danzig: Ueberweisung 57.67 bis 57.79, bar 57,68—57,80, Berlin: gr. Scheine 46,90—47.30, Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 385.00, Zürich: Ueberweisung 57.90, London: Ueberweisung 29.00.

Warschauer Börse vom 21. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124.15, 124.46 — 123.84, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,26, 173.69 — 172.83, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359.35, 360,25 — 358,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 129,50, 130,15 — 128,85, London *), 29 12 — 28,84, Newyork 5,36, 5.39 — 5,33, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 149.60, 150,35 — 148.85, Schweiz 172,60, 173,03 — 172,17, Tallin —, Wien —, Italien 46.95, 47,07 — 46,83.

*) London Umsätze 28,97—28,98.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,60.

Berlin, 21. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,537—2,543, London 13,615—13,655, Holland 169.08—169.42, Norwegen 68.48 bis 68.62, Schweden 70,23—70.37, Belgien 58,36—58.48, Italien 22.11 bis 22,15, Frankreich 16,40—16,44, Schweiz 81,14—81,30, Prag 12,425 bis 12,445, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,52—81,68, Warschau 47,05—47,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,39 Zl., do. Kanada 5,52 Zl., 1 Pfd. Sterling 28,71 Zl., 100 Schweizer Franken 171,91 Zl., 100 franz. Franken 34.72 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 172,62 Zl., tschech. Krone —.— Zl., österr. Schilling —.— Zl., holländischer Gulden 357,90.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 255 to 14.75

Richtpreise:

Weizen	18.75—19.25	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Roggen	14.50—14.75	Senf	35.00—37.00
Gerste 695—705 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Gerste 675—685 kg	12.75—13.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Braugerste	14.75—15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer	13.00—13.25	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	
Weizenmehl (65%)	30.50—32.50	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Blauer Mohn	53.00—57.00
Winterraps	39.00—40.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Sommerwicke	15.00—16.00	Rapskuchen	16.00—16.50
Peluschken	15.00—16.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.50—19.50
Viktoriaerbsen	21.00—24.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Folgererbsen	21.00—23.00		
Speisekartoffeln	3.25—3.50		
Fabrikkartoff. p. kg%	0.17½		
Serradella	13.50—15.50		
Klee, rot	170.00—220.00		
Klee, weiß	80.00—120.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 435 to, Gerste 40 to, Hafer 15 to, Roggenkleie 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Warschau, 21. November. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14.25—14.75, Einheitsweizen 20,75—21,25, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 13,50—14,00, Sammelhafer 13,25—13,50, Braugerste 15.00—15,50, Mahlgerste —.—, Grützgerste 13,50—14.00, Speisefelderbsen 22.00—24.00, Viktoriaerbsen 26.00—30,00, Winterraps 40,00—42,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 130,00—150.00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 170,00—190.00, roh. Weißklee 70,00—90,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 90,00—110,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 32.00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28.00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17.00—25.00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 18,00 bis 19,00, grobe Weizenkleie 10,50—11.25, mittlere 9.75—10,25, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 18,50—19,00, Rapskuchen 14.50—15,00, Sonnenblumenkuchen 19,00—19,50, doppelt gereinigte Serradella 11,00—12,00, blaue Lupinen 6,00—6,50, gelbe —,—, Peluschken 13,00 bis 14,00, Wicken 14.00—15,00, Winterrübsen 38,00—40,00, Sommerrübsen 39,00—41,00, blauer Mohn 60,00—67,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 23,00—24,00, Speisekartoffel 3,50—3,70.

Umsätze 3384 to, davon 1521 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Folgererbsen	— to	—.—
Rapskuchen	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Lupinen, gelbe	—.—
Weizen	18.25—18.75	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Braugerste	14.50—15.50	Weißklee	80.00—100.00
Mahlgerste	12.75—13.00	Rotklee	160.00—190.00
Hafer	13.00—13.25	Speisekartoffeln	2.50—3.25
Roggenmehl 65%	21.00—21.75	Fabrikkartoff. p. kg%	0.15½
Weizenmehl 65%	30.00—32.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Rapskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie	9.75—10.25	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
Weizenkleie grob	10.25—10.75	blauer Mohn	58.00—60.00
Raps	33.00—35.00	Senf	34.00—36.00
Winterrübsen	35.00—37.00	Leinsamen	35.00—37.00
Peluschken	13.00—14.00	Wicken	14.00—15.00
Felderbsen	17.00—19.00	Netzeheu, lose	6.00—6.50
Viktoriaerbsen	22.50—24.50	Netzeheu gepreßt	7.00—7.50
Folgererbsen	22.00—24.00	Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Serradella, neu	13.00—14.00	Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	636 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	21 to
Weizen	184 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	33 to
Mahlgerste	152 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	55 to	weißer Mohn	— to	Leinenkuchen	— to
Roggenmehl	93 to	Rotklee	— to	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	51 to	Weißklee	— to	Zuckerrüben	— to
Viktor.-Erbs.	15 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	13 to	Gelbklee	— to	Wicken	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Raps	— to
Roggenkleie	— to	Wundklee	— to	Sonnenblum.	— to
Weizenkleie	14 to	Gerstenkleie	— to	Gersten-Schrot	— to
blaue Lupinen	— to	Serradella	15 to	Trockenschnitz.	— to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 1346 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 20. November. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 160—200, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 80—90, Weißklee neu. Ernte 100—125, Schwedenklee 100—120, Gelbklee 95—115, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 42—48, Tymothe 26—30, Serradella 12—14, Sommerwicken 14—16, Winterwicken 40—45, Peluschken 14—15, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 24—27, Pferdebohnen 16—19, Gelbsenf 34—38, Raps neuer Ernte 36—37, Rübsen 37—40, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 37—40, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 52—60, Weißmohn 70—75, Buchweizen 18—20, Hirse 16—18.

Butternotierungen. Warschau, den 21. November. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter 3,60, Firmenbutter in Einzelpackungen um 5 Prozent teurer, Dessertbutter 3,20, gesalzene Molkereibutter 3,20, Landbutter 2,70. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. Tendenz: unverändert.

Berliner Butterpreise vom 20. November. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten): I. Qualität 126.—, II. Qualität 120,—, III. Qualität 113.— Rm. je 50 kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 21. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 468 Rinder (darunter 43 Ochsen, 150 Bullen, 275 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 546 Kälber, 1760 Schweine, 144 Schafe; zusammen 2918 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 52—58, gut genährte 40—44, mäßig genährte 26—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 56—60, gut genährte 48—50, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—74, Mastkälber 54—60, gut genährte 48—50, mäßig genährte 40—44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 92—94, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 82—88, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 78—80, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 72—76, Sauen und späte Kastrate 76—88. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 21. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 70—75; ältere, fette Ochsen 60—65; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 85—90; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 120—125, von 130—150 kg 105—115, fleischige Schweine von 110 kg 90—100.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht v. 21. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden. Auftrieb: — Ochsen, 15 Bullen, 69 Kühe; zusammen 84 Rinder, 56 Kälber, 42 Schafe, 1548 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige —.—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 16—18, gering genährte bis 10—12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 31—35, vollfleischige 29—31, fleischige 25—28. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20, Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mast- und Saugkälber 40—44, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—33, geringe Kälber 10—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 26, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 34—37.

Bacon-Schweine 26.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 21. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1134 Rinder, darunter 280 Ochsen, 288 Bullen, 566 Kühe und Färsen, 2570 Kälber, 2067 Schafe, — Ziegen, 13 248 Schweine, 355 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 30—31, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 28—29, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 29—31, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—29, d) gering genährte 24—26. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —.—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, c) fleischige 17—21, d) gering genährte 10—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32, b) vollfleischige 29—31, c) fleischige 26—28. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 44—48, b) feinste Mastkälber 36—43, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 27—35, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 16—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 41, 2. Stallmast —.—, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 39—40, 2. 36—38, c) fleischiges Schafvieh 25—35, d) gering genährtes Schafvieh 24—26.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 53—55, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 51—54, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—52, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 46—48, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 42—44, f) Sauen 46—50.

Marktverlauf: Rinder glatt; Kälber in guter Ware glatt, geringe Kälber vernachlässigt; Schafe langsam, beste Stallämmer über Notiz; Schweine ziemlich glatt.